

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waizner-Boulevard Nr. 34.

## Bewegte Zeiten.

Die Heere bezogen bis in unser Jahrhundert herein Winter, die hohe Politik bis in die jüngste Zeit Sommerquartiere. In den heurigen Hundstagen ist's anders; fast überall auf Erden siedet und brodelt es, wie im Herdenschüssel, tauchen Blasen auf, um zu zerpringen. Der angeregten Fragen gibt es schier unzählige. Eine überaus lebendige Zeit ist angebrochen, grundverschieden von den letzten Jahren, in welchen jeder Athemzug der Tagesgeschichte Frieden war. Die Diplomatie hat alle Hände voll zu thun; hoffentlich werden nicht auch die Armeen Arbeit erhalten.

Der Hecht im Karpfenteiche, welcher die Gewässer aufwühlt, daß die kleinen Fische hin- und herfahren, ist Rußland. „Und wenn ich Oesterreich sage“, so erklärte einst Czar Nikolaus I., „so meine ich auch Preußen.“ Und wenn heute von der russischen auswärtigen Politik gesprochen wird, so ist gleichzeitig die französische damit gemeint. Was das Pariser Kabinet und selbst was die französische Nation in internationaler Beziehung äußern, vollbringen oder unterlassen, das geschieht auf Anregung Rußlands, zur Unterstützung des letzteren oder im Bewußtsein des russischen Rückhalts. Dem Bekenntnis ist nicht auszuweichen, daß alle mitteleuropäischen Politiker sich in dem jungen Czaren und in seinem Minister des Auswärtigen, dem Fürsten Lobanoff, gründlich geirrt haben. Daß Nikolaus II. nicht, wie die Sehnsucht seiner bedrückten Unterthanen nach besseren Tagen ihn geschildert hatte, ein Freiheitschwärmer ist, nicht konstitutionelle Einrichtungen heraufzuführen, nicht das traurige Los der Polen, der Deutschen in den Ostsee-Provinzen, der Finnen, der Israeliten zu mildern trachtet, sondern die von seinem Vater angeordnete Reaktion zu erhalten bestrebt ist, das hat die Welt freilich längst gesehen müssen. Aber der junge Herrscher galt als eine milde, bildungseifrige, dem Militär und vollends dem Kriegswesen abgeneigte Natur, von der vorausgesetzt wurde, daß sie ihre gesammelte Kraft an die so dringend nötige wirtschaftliche und geistige Hebung der Bewohner des ungeheuren

Reiches setzen werde. Statt dessen treten immer deutlicher Riesenspläne zutage, welche alle drei Kontinente der alten Welt umspannen und vielleicht gar einmal nach der neuen Welt hinübergreifen werden. Verglichen mit der heutigen weltumspannenden Thätigkeit der russischen Politik, wie klein erscheinen Alexander's des Großen Träume und Pläne. Und Fürst Lobanoff galt Allen, die ihn kannten, als der Mann, welcher Bismarck's Mahnung beherzigt hatte, Ruhiges nicht zu bewegen. Erregender, hastiger Geschäftigkeit abgeneigt, literarischen und musikalischen Neigungen zugewandt, an dem Konservatismus der russischen auswärtigen Politik während der letzten Lebensjahre Alexander's III. mitthätig, so schien Lobanoff zur Fortsetzung der weisen Haltung Giers' wie geschaffen. Und nun drängt das Czarenreich nicht nur Japan vom asiatischen Festlande zurück und erobert durch seine Anleihe maßgebenden Einfluß auf das ungeheure Reich der Mitte; es steckt auch soeben in Centralasien wieder einige Khanate ein, wirkt in der armenischen Frage mit, schließt Bulgarien wieder in seine Arme, um es zu erdrücken, bereitet den Italienern, als den Verbündeten Englands und Angehörigen des Friedensbundes, die äußersten Schwierigkeiten in Afrika, greift überall ein und droht, das Unterste zu oberst zu kehren. Wer in erster Linie diese Wendung bewirkt habe, ob der Czar, ob Lobanoff, es läßt sich von Fernstehenden nicht beurtheilen. Aller Wahrscheinlichkeit nach entspringt die Vielgeschäftigkeit der jugendlichen Ungeduld und dem brennenden Ehrgeiz des zweiten Nikolaus. „Wer zuviel erfährt, der erfährt schlecht“, sagt ein französisches Sprichwort, das sich auch am Czaren bewähren dürfte, aber keine Gemähr wider dauernde Beunruhigungen Europas durch die vielseitige und hastige Aktivität Rußlands bietet.

Die Fortwirkung der russischen Geschäftigkeit ist in Frankreich zu verspüren, das jetzt, an den fünfundsingzigsten Gedanktagen namenloser Thorheit, die zu schwerstem Unheil führte, besonders Anlaß hätte, fühle Besonnenheit zu zeigen. Die Haltung Frankreichs gegenüber Deutschland erscheint manchmal fast herausfordernd. Vor kurzem

sprach Hanotaur, Minister des Auswärtigen der Republik, in Saint-Quentin von der „Revindication verlorener Grenzfestungen“. Und nun nimmt selbst das besonnenste aller französischen Blätter, das mit dem Ministerium in Verbindung stehende „Journal des Débats“, die Entsendung eines deutschen Geschwaders an die marokkanische Küste zum Vorwande eines drohenden Artikels gegen Deutschland. Vor längerer Zeit ist in Südmarokko ein Deutscher, Agent eines Hamburger Kaufhauses, von Eingeborenen ermordet, später ist ein holländisches Schiff von marokkanischen Piraten geplündert worden. Der deutsche Gesandte in Tanger, welcher auch Holland vertritt, hat, wie das in solchen Fällen immer geschieht, vom Kaiserhofs in Fez Bestrafung der Schuldigen und Schadenersatz gefordert. Da all' seine Mahnungen vergeblich blieben, entsandte die deutsche Regierung an die marokkanische Küste ein kleines Geschwader. Nicht von deutscher, sondern von französisch offiziöser Seite wurde die Meldung lancirt, Deutschland werde im Falle der Nichterfüllung seiner Forderungen die marokkanischen Seelplätze Casablanca und Rabat als „Sicherheiten“ besetzen. Und auf dieses französischerseits erfundene Gerücht hin erklärt das „Journal“, der Schritt, zu welchem Deutschland sich habe hinreihen lassen, werde keine guten Folgen haben, werde ein beklagenswerther Präzedenzfall, mißlich und außerordentlich bedauernswerth sein, und Frankreich könne seiner Lage in Algerien halber kaum ohne Besorgnisse dem deutschen Vorgehen zusehen. Vielleicht hat, wie das ja in allen Redaktionen einmal vorkommt, bei den sonst so verständigen „Débats“ der gute Homer einmal geschlafen; aber die Stillirung des Artikels läßt auf offiziöse Inspiration schließen. Also weil Deutschland sein gutes Recht in derselben Weise sucht, wie andere Mächte es hundertmal gegenüber wilden und halb-wilden Völkern gethan haben, darum wird Frankreich durch Deutschland beunruhigt. Denn daß das deutsche Reich eine dauernde Festsetzung in Marokko planen könnte, wo es keine Politik treibt, absolut keine anderen als kommerzielle Interessen hat und nicht nur mit Frankreich und Spanien, auch mit England und Italien in Konflikte ge-

## Bester Amniments vor fünfzig Jahren.

(Original-Gemälde des „Neuen Pester Journal“.)

Die Hauptstadt wird gegenwärtig so gründlichen Umgestaltungen unterzogen, sie wird in wenigen Jahren ein so verändertes Aussehen zeigen, daß selbst wir, die lebende Generation, vor deren Augen die Umwandlungen vor sich gehen, unser Budapest kaum wiedererkennen werden. Das Wachstum, das Gedeihen, die Metamorphosen der ungarischen Metropole sind so sehr amerikanisch, daß zehn Jahre in ihrem Leben dieselbe Bedeutung haben, wie bei anderen Großstädten ein Vierteljahrhundert. Wer vor fünfundsingzig Jahren nach Pest kam, sah außer den prächtigen Donauuferu und ihrem unvergleichlichen Panorama, das ja nicht Menschenhände geschaffen haben, noch nichts von dem, was heute die Größe, den Glanz der Hauptstadt ausmacht. Dort, wo heute die Andrássystraße und die große Ringstraße sich hinziehen, befanden sich die verrufensten, die gemiedensten Gassen, in welchen die Häuser miteinander zu tragen schienen, denn da hatte jedes eine andere Form und keines stand mit dem Nachbar in Reih' und Glied. Da gab es keine Margarethenbrücke, keine Verbindungsbrücke, keine elektrische Bahn, außer dem Josephsdenkmal kein Monument, die einzigen breiten Straßenzüge aber, die Waiznerstraße und die Kerepeserstraße, sowie die sie verbindende „Landsstraße“ (jetzt Karlsring) konnten sich nicht sehen lassen, denn dort, wo jetzt meist stolze vierstöckige Paläste sich erheben, standen baufällige, niedrige, in Folge der Erhöhung des Trottoirs halb unter die Erde versunkene Hütten. So war es — wir haben's schauernd miterlebt — vor fünfundsingzig Jahren; wie sah es erst vor einem halben Jahrhundert aus, als wir — glücklicherweise — erst die kommende Generation waren?

Doch nicht hievon soll in diesen Zeilen die Rede sein. Wir wollen sehen, wie sich unsere Väter, richtiger unsere Großväter amüsirt haben, welche Gelegenheiten zur Unterhaltung die Pester vor fünfzig Jahren hatten. Denn ein lebensfähiges, zerstreungsbedürftiges Völkchen waren die Bewohner von Pest immer. In erster Reihe waren es die Theater, welche sie mit Vorliebe aufsuchten. Es gab eine ganze Reihe von Theatern, in welchen sehr gut gespielt wurde, ja werden mußte, denn schon damals hatten die Pester einen hochentwickelten Kunstsinu und stellten an die Sänger und Schauspieler hohe Anforderungen. Da war zunächst das Nationaltheater, das wohl erst seit wenigen Jahren bestand, aber schon den Rang eines ersten Kunstinstituts behauptete. Da es auch die Oper kultivirte, so hatten seine Besucher Gelegenheit, nebst den hervorragendsten nationalen Künstlern die berühmtesten europäischen Sänger und Virtuosen beider Geschlechter zu hören. Rosa Laborfalvy (später Frau Jékai), Frau Lattóczy-Lendvay, Lendvay, Szentpétery, Fancsy, Szigei, Réthy waren im dramatischen. Frau Kaiser-Ernst, Frau Steger, Bényi, Réthy, Furedi, der erst vor kurzem verstorbene Köpégi und der noch lebende Steger im Opernfache die ersten Kräfte, als erster Kapellmeister wirkte Franz Erkel, als zweiter Doppler, die Geige handhabte Meister Ridley-Rohne. Als Gäste aber wirkten alle Berühmtheiten der dramatischen Kunst, des Gesanges, der Pantomime, des Klaviers und der Violine mit; so Henriette Karl, Ole Bull, Vinay temps, Löwe, Fanny Elsker, Alboni, De la Grange, Willmers, Verlioz, Cerrito, Dreyshock, List, Rachel mit ihrer französischen Truppe und viele Andere.

Das Gros des Pester Publikums aber — zu welchem übrigens auch das Diner gehörte, denn wenn der Diner sich amüsiren wollte, so kam er nach Pest, geradejo wie heute — bevölkerte die deutschen Theater, deren es mehrere gab. Das vornehmste war das

„Königliche Theater“ an der Ecke der Brückgasse (heute Franz Deakgasse) und des Theaterplatzes (heute Gsellaplay), ein stolzer Bau, 1808 begonnen und am 3. Februar 1812 mit drei für diesen Zweck verfaßten Stücken („Ungarns erster Wohlthäter“, „Die Ruinen von Athen“, beider Text von — Kogebue, Musik von Beethoven, und „Die Erhebung Pest's zur königl. Freistadt“) eröffnet. Der Bau hatte über 250,000 fl. Konventionsmünze gekostet und faßte über dreitausend Menschen. Dieser Musiktempel stand auf einer bedeutenden Kunsthöhe; die besten deutschen Schauspieler erachteten es als Ehre, hier Gastspielen zu absolviren. In den ersten Decennien des Jahrhunderts war denn auch das deutsche städtische Theater der einzige Mittelpunkt besserer Unterhaltung in Pest. Als aber das ungarische Nationaltheater die ersten Virtuosen der Welt zu Gaste rief, da begann die Blüthe des deutschen Theaters zu verblasen, und dieses hatte in den vierziger Jahren einen harten Konkurrenzkampf mit der nationalen Bühne zu bestehen. Aber nicht an dem Konkurrenzkampfe sollte es untergehen, sondern es nahm das Ende ein, welches fast allen deutschen Theatern in Pest bis herab auf das Bollgassentheater bisher beschieden war: in der Nacht vom 1. auf den 2. Februar 1847 brannte es nach der Vorstellung der Oper „Zampa“ nieder. Seine Ruinen blieben noch Jahre lang stehen und dienten wiederholt Kunsttreibern zum Schauplay ihrer Produktionen. Heute erhebt sich an jener Stelle bekanntlich das Haas'sche Palais. Nach dem Brande wurde auf dem großen Marktplay — „jüngere“ Pester wollen freundlichst Elisabethplatz lesen — ein „Noththeater“ aufgeführt, welches jedoch zwei Jahre darauf als Opfer des berühmten Genz'schen Bombardements fiel. Nun wurde der durch das Bombardement ebenfalls zerstörte einstige Rebdoutenkaal in ein improvisirtes Schauspielhaus verwandelt, bis im Jahre 1852 gleichfalls auf dem großen Marktplay

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

rathen würde, das kann auch der meistverblendete französische Chauvinist nicht glauben.

Die nach Berlin gerichtete Pariser Mahnung mit dem Zaunpfahl würde nicht die ihr gewordene Beachtung verdienen, wären nicht gerade zur Stunde die Erinnerungen an jene Verblendung lebendig, welche die Franzosen heute vor fünf und zwanzig Jahren verführte, die Straßen der französischen Städte vom Geschrei: „Nach Berlin!“ wiederhallen zu lassen und an Preußen die Kriegserklärung zu senden. Damals war der französische Stein des Anstoßes, die Hohenzollern'sche Thronkandidatur für Spanien, beseitigt; aber in Paris wollten Einige den Krieg, und mit Bligesschnelligkeit hatte sich der Massen die Kriegsbegeisterung bemächtigt. So war man von der patriotischen „Beflemmung“ in blutige Kämpfe getrieben. Von der heutigen „Beunruhigung“ zum Kriege würde es auch nicht weiter sein, würde nicht der Friedensbund bis an die Zähne gewappnet stehen. Und dann ist die Pariser Drohung beachtenswerth, weil die französische Republik heute ja doch nur ein russisches „Erntmal“ ist. Fast will es uns scheinen, als richte das Czarenreich überall in der Welt Unruhe an, um ungestört die neue Umklammerung Bulgariens vollziehen zu können. Die Zeit der felsenfesten Friedenszuversicht für Europa ist vorüber; Tage und wohl auch Jahre des Ernstes und der Sorge sind angebrochen.

Budapest, 15. Juli.

Ministerpräsident Baron Deöder Bányai ist heute Abends auf kurze Zeit nach Wien gereist.

Den jüngst aufgetauchten Gerüchten über Koalitionsverhandlungen zwischen der Nationalpartei, den um den Grafen Julius Szapary geschaarten Dissidenten und der Fraktion Ugron der äußersten Linken schreibt „Nemzeti Ujság“ eine verdächtige Tendenz zu.

Das genannte Organ der Nationalpartei meint, ein je engeres Aneinandereschließen derjenigen Elemente, welche das große Werk Deaf's in seinem wahren Sinne aufrecht erhalten wollen, wäre berechtigt und wünschenswert, eben um den Ausgleich gegen die Regierung und die Regierungspartei, welche ein unmoralisches Bündnis mit einem Theil der eben die staatsrechtliche Basis bekämpfenden äußersten Linken geschlossen hat und sich nur durch dieses Bündnis am Ruder erhält. Die liberale Presse behauptet, daß die erwähnte Koalition nur auf Kosten des Liberalismus zustande kommen könne. Allerdings könnte der Regierungsliberalismus und die auf Korruption baillire Parteiherrschaft darunter leiden, aber die Freiheit, die Rechtsgleichheit, der konfessionelle Friede, der vom nationalen Geiste geleitete Fortschritt würden in einer solchen Vereinigung nur eine neue Stütze finden, denn die Männer, die in dieser Vereinigung die Führerrollen inne hätten, seien unerwählter Anhängen des staatsrechtlichen Ausgleiches und seines Geistes. „Nemzeti Ujs.“ nimmt dann den Liberalismus des Grafen Julius Szapary in Schutz und sagt schließlich: „Wir wissen nicht, ob gegenwärtig ein derartiges Aneinandereschließen möglich ist oder erwartet werden kann. Aber es möge was immer geschehen, so wird die Nationalpartei stets den Ideen treu bleiben, denen sie bisher selbstlos und mit patriotischer Aufopferung diente. Ihr

ein neues „Interimstheater“ aus solidem Material aufgeführt wurde.

Um indes auf die Zustände vor fünfzig Jahren zurückzukommen, so gab es neben dem vornehmen städtischen Theater auch einige kleinere deutsche Bühnen, so das — damals offene — Sommertheater im Stadtwaldchen, in der Festung nächst dem gräflich Sándor'schen Palais ein kleines schmales Theater, das man aus einer ehemaligen Jesuitenkirche hergestellt hatte, endlich die Christinenstädter Arena im Horváth-Garten, in welcher dramatische und Opernvorstellungen, sowie „Spektakelstücke“ gegeben wurden. In allen diesen Theatern wurde deutsch gespielt. In besseren Zeiten — schreibt ein damaliger Chronist —, als noch mehr Leute ihr Geld ins Theater trugen, geschah es häufig, daß an einem Tage sowohl im Pester und Ofner Stadttheater, als auch im Pester Sommertheater und in der Ofner Arena gespielt wurde, so daß man — das ungarische Nationaltheater mitgerechnet — beinahe alltäglich fünf verschiedene mimische Vorstellungen hatte.“ Vorsichtigerweise fügt unser Gewährsmann hinzu: „Uebrigens wäre es überflüssig, daran zu erinnern, daß in den beiden Sommertheatern die eigentliche und wahre Kunst nur äußerst wenig Nahrung erhält, an irgend einen edleren Aufschwung aber kaum zu denken ist.“

Gerne würden wir jetzt über andere edle Berstreungen berichten, welchen die guten alten Pester der Vierziger-Jahre huldigten, aber wir halten Aufmerksamkeit für unsere erste Pflicht, und so müssen wir denn gestehen, daß neben, besser gesagt, vor den Theatern der gewöhnlichsten Sammel- und Unterhaltungsplatz unserer Vorgänger das Kaffeehaus war. Ueberhaupt scheint die Bevölkerung Pest's, an der Grenze zwischen Occident und Orient gelegen — man erinnere sich jenes Westeuropäers, der, in Pest angelangt, ausrief: „Hier beginnt Asien!“, sich aber, als er, aus dem Orient zurückkehrend, wieder hier Halt machte, dahin verbesserte: „Wardon, hier hört Asien auf!“ —, stets ein Faible für's Kaffeehaus-

Programm ist bekannt. Der Kern desselben liegt nicht in einzelnen Detailfragen, sondern in der großen Idee, daß in der Leitung der Geschicke Ungarns an die Stelle des jetzigen Oligarchensystems, der jetzigen Parteiherrschaft endlich die nationale Politik, die Pflege der Lebensinteressen des ungarischen Staates, die Befriedigung der Bedürfnisse der Gesamtheit trete.“

„Magyarország“, das Organ der Fraktion Ugron, hält die Koalitionsgerüchte einer ersten Widerlegung nicht werth. Zwischen Apponyi, Ugron und Szapary seien keine Verhandlungen im Zuge, da sie von Budapest abwesend sind. Und was solle man dazu sagen, daß Ugron in ein Koalitionsministerium eintreten würde auf der Basis des Ausgleiches? Das seien einfältige Fabeln, die man selbst politischen Kindern nicht glaubhaft machen könne.

Wie aus Prag gemeldet wird, ersucht der gewesene österreichische Finanzminister Wener in einem Dankschreiben auf die Vertrauenskundgebung der Egerer Handelskammer, bei der bevorstehenden Neuwahl von seiner Kandidatur abzusehen. Er habe seinen Entschluß, das Abgeordnetenmandat niederzulegen, nach reiflicher Erwägung gefaßt und es gereiche ihm zu besonderer Befriedigung, daß seine Wähler die Motive seines Schrittes würdigen und gelten lassen.

Ueber den Verlauf des französischen Nationalfestes wird unter dem Geßtrigen aus Paris noch gemeldet:

Das Nationalfest verlief ohne bedeutende Zwischenfälle. Wenn man aus der riesigen Bewegung von Menschenmassen Schlüsse auf die gegenwärtige Stimmung des Landes zieht, so muß man sagen, daß in den Kreisen von dem wohlhabenden Pariser Mittelstande aufwärts kein Interesse für das Nationalfest vorhanden ist. Die halbwegs gut situirten Pariser stehen vor dem 14. Juli auf das Land, soweit sie nicht der offiziellen Welt angehören. Dagegen findet an diesem Tage eine bedeutende Zuwanderung von Provinzialen vermittelst der Veranlagungsjüge statt. Die republikanische Feier hat in der Provinz mehr Freunde als in Paris. Das Nationalfest hat sich ein bischen abgenüßt, woran wohl auch der Mangel an Erfindungsgeist der Feiernorganisator Schuld trägt. Es sind immer dieselben Fabeljüge, Schauspiellagen, Gais-Produktionen, Straßentänze und Feuerwerke, die wohl von vielen Hunderttausenden mitgemacht werden. Wie in den oberen Ständen Gleichgültigkeit, so beginnt in den untersten sozialsten Schichten Mißmuth gegen das Nationalfest plazzugreifen. Charakteristisch dafür ist, daß das führende Sozialistenorgan, „Petite République“, die Abschaffung der militärischen Revue von Longchamps fordert, weil die Soldaten nutzlos abgeholt werden. Die Zuschauer von Longchamps zeigten während der Feierschau großen Entzuseus. Während des traurigen Vorüberziehens der Pariser Garnison herrschte großer Jubel. Einzelne Abtheilungen, wie die Offizierschule von Saint-Gyr, die Polytechniker und die beliebtesten Truppenteile, wurden für mich akklamiert. Das Aussehen der Truppen war auch sehr gut. Federbüsche, fliegende Fahnen, in der Sonne blinkende Kirasche begeisterten den Pariser Bourgeois in der Republik wie unter dem Kaiserthum. Das neue Staatsoberhaupt erregte gestern allgemein sympathische Neugierde. Auf dem langen Wege von den Champs Elysées bis Longchamps hielten die Leute gestern stundenlang in drei- und vierfachen Reihen in der Sonnenhitze aus, um Feier Genue zu sehen. Als er vorüberfuhr, wurden freundliche Zurufe laut. Die Hüte flogen in die Luft. Herr Faure dankte lächelnd. An seiner Seite saß mit ernster Miene Ri-

leben gehabt zu haben. Im Jahre 1792 scheint dieses „Laster“ derart grassirt zu haben, daß die Behörde die Zahl der zulässigen Kaffeehäuser auf 18 beschränkte. Lange wurde jedoch dieses Verbot nicht respektirt; 1833 finden wir in Pest schon 28, 1845 gar 34 Kaffeehäuser. „Das Kaffeehaus — sagt unser oben citirter Chronist — ist in Pest von weit größerer Wichtigkeit als in Ofen, da es eine Anzahl von Angelegenheiten gibt, die der Pester so gerne im Kaffeehause verhandelt, wo hingegen der Ofner mehr seinem häuslichen Kreise lebt. Diese Wichtigkeit erklärt es, warum die Kaffeehäuser in Pest so viel Bequemlichkeit, so viel salonartige Eleganz, ja häufig luxuriöse Ausstattung entfalten. Auch ist zu bemerken, daß die meisten dieser Versammlungsorte ein eigenes Publikum haben, wodurch der Lokalität, dem herrschenden Tone ein besonderer eigenthümlicher Typus aufgedrückt wird.“ Und später, im Jahre 1852, heißt es: „Wie sehr das Kaffeehausleben überhand nimmt, läßt sich schon daraus entnehmen, daß solche Anstalten (sic!) sich in neuerer Zeit immer mehr und mehr in die Vorstädte verbreiten. In der Königsgasse, wo vor einigen Jahren nur zwei Kaffeehäuser waren, gibt es deren gegenwärtig fünf. Doch ist andererseits nicht zu leugnen, daß das pilzartige Entstehen der Kaffeehäuser mit dem Bedürfnis der Besucher nicht immer im Verhältnis steht und meist von der Sucht der Unternehmer, sich gegenseitig zu überbieten, bedingt ist. So z. B. brachten die Zeitungen Anfangs 1852 die Nachricht, daß das Kaffeehaus „zur Stadt Paris“ in der Leopoldstadt, eines der elegantesten, wegen Mangels an Gästen geschlossen werden mußte.“ In dem Jahre, in welchem diese Zeremonie losgelassen wurde — 1852 — hatte Budapest schon 42 Kaffeehäuser, in sieben Jahren waren also acht neue entstanden. Heute aber haben wir circa 400 Kaffeehäuser und mehr als 300 Kaffeehäuser, die zur Hälfte wenigstens an Ausstattungsluxus mit den Kaffeehäusern wetteifern! Dabei ist keine Straßenecke

hott. Auf der Präsidententribüne war Präsident Faure von dem diplomatischen Korps und von allen Würdenträgern der Kammer und der Regierung umgeben. Nach der Revue erließ der Präsident das übliche Dankschreiben an den Kriegsminister, der ihm die Heerschau geboten, und General Zurlinden gab den Dank an den beliebtesten Militärgouverneur Sausseier weiter, der die Truppen in starrer Haltung wie allemal vorübergeführt hatte. General Sauffier hatte auch durch die umsichtige Anordnung einer Raft im Schatten des Boulagner Waldchens vor der Revue den Truppen so viel von der Abspannung erspart, als möglich war. Während der Volksbelustigungen am Abend wurden wie gewöhnlich mehrere Unglücksfälle durch unvorsichtiges Abbrennen von Feuerwerkskörpern angerichtet. Des Weiteren wurde eine junge Näherin in der Rue de Richelieu beim Tanzen auf der Straße vom Herzschlage gerührt und war sofort todt.

Ausland.

Budapest, 15. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Als ob es noch nicht genug des Lärms auf Erden sei, fangen nun auch die Griechen zu rumoren an, nicht nur in Mazedonien, auch auf Kreta. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, soll am letzten Donnerstag eine bewaffnete Bande aus Griechenland auf Kreta gelandet sein. Die Ankunft einer zweiten ist angekündigt. Der Gouverneur Karatheodor, selbst ein Grieche, entsandte Truppen zur Verfolgung.

Gestern Nachmittags zogen fünfzig Vereine zur Porta Pia in Rom, wo in Anwesenheit des Sindaco und der Behörden der Grundstein für das Denkmal zum Gedächtnisse der Befreiung Roms am 20. September 1870 gelegt wurde. Der Sindaco hielt eine patriotische Ansprache, die von lebhaftem Beifall begleitet war.

Die unionistischen und konservativen Blätter Englands triumphiren über das Ergebniß der 25 bestrittenen Wahlen vom Samstag. Da die Unionisten acht liberale Sitze gewannen und Minister Harcourt, bisheriger Führer des Unterhauses, durchfiel, sagen sie der unionistischen Sache einen glänzenden Sieg voraus. „Daily News“ geben zu, daß der Beginn der Wahlen unheilvoll für die Liberalen sei, die thatsächlich schon die Hälfte ihrer früheren Majorität im Unterhause verloren. In einem gestern in allen römisch-katholischen Kirchen verlesenen Schreiben fordert Erzbischof Walsh auf, den Geist der Zwietracht aus Irland zu verbannen, beklagt die Uneinigkeit der hervorragenden irischen Staatsmänner und sagt, wenn die Feinden nicht bald beendet würden, welche Irland in der ganzen Welt sprichwörtlich machen, wäre das nationale Verderben und Unglück des Landes unvermeidlich.

Das von der französischen Deputirtenkammer ohne jede Erörterung anscheinend einstimmig nach den Vorschlägen des Heeresauschusses angenommene Gesetz über die Bestrafung der Spionage wird in der Strafrechtsgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts einen wenig rühmlichen Platz erhalten, da es den ersten und bisher allgemein anerkannten Grundätzen des Strafrechtes wie des Rechtsstaates unmittelbar widerspricht und die Zuständigkeit der Militärgerichte in Friedenszeiten auf Kosten der Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte in Ansehung der Civilbevölkerung in einer Weise erweitert,

davor sicher, früher oder später für die Zwecke eines Kaffeehauses in Beschlag genommen zu werden. Und erst wenn der Chronist von anno dazumal den Pomp und die Eleganz sähe, welche die Kaffeehäuser von heute entfalten!

Nach den Kaffeehäusern sind die Gasthäuser zu nennen. In diesem Punkte haben wir den Pestern von damals kaum etwas vorzugeben. Nach der letzten Zählung beträgt die Zahl der Restaurationen, Gast- und Bierhäuser in Budapest jetzt rund 1500. Viel weniger waren es ihrer aber auch vor fünfzig Jahren nicht, denn wir lesen in einer Causerie eines damaligen ungarischen Blattes: „In Pest stehen uns 1247 Gast-, Wirths- und Weinhäuser zu Gebote, wo man überall, wie die Gasthäuser wenigstens selbst versichern, exquisite Speisen, vortreffliche Weine und ausgezeichneten Gerstenjaft bekommt. In diesen Speiseanstalten wandern bloß die drei Sommermonate hindurch 280,000 unschuldige „Hendel“ den Weg alles Fleisches, dann erst die vielen anspruchslosen Gänschen (heutzutage sind sie, wenigstens was die Kosten betrifft, leider viel anspruchsvoller! — Anmerkung des ergebnis Fertigten), musikalische (!) Enten, melancholische Gemmer und ähre Schöpfe sammt den hoffnungsvollen Kälbern! Auf der Brücke werden zugleich im Durchschnitt 3000 Eimer Wein verzollt — die vielen Desertweine, den leib- und geisttödtenden Brantwein, der in unzähligen Schnapsläden zum Ruin des Vöbels feilgeboten wird, nicht mitgerechnet.“

Gerne suchten die alten Pester die Tanzsäle auf, wie wir sie heute gar nicht besitzen; der letzte derartige Tummelplatz für Vergnügungssüchtige war die „Neue Welt“. Hingegen waren die Konzerte, nicht sehr im Geschmack des großen Publikums; doch gelang es schon so manchem europäischen Virtuosen, ein sehr großes Auditorium mit dem Zauber der Kunst zu elektrifiziren. Außerordentlich beliebt und frequentirt waren zu jener Zeit die Schießstätten. Die Pester Schießstätte am Eingange der Stadt-

die in der Geschichte bild ist. Es muß lenkt werden, da ma die Militärgerichte der französischen Sta lassen, sondern auch w wiesen hat. Schwerlich diese Ueberweisung nicht recht im Einklar in Deutschland oder Spionage abgeurtheil ordentlichen Gerichten Italiener dagegen Militärgerichten Rech daß die französische militärischen Mitthe geliefert werden kann

Loth Städtisch

\* Die hant mission hielt heute u rathes Julius C s e Magistralnotar Sig rat führte.

Die Kommission welche der Reinlichkeit esse der öffentlichen Unterbreitung wird beantragen, für die Rechtsstrigen Bezirke I Systems, welche sich mit den Kosten von den Wagen zusammen nicht so gründlich und Handhabung der kom lich, außerdem muß Reparaturen vorge den Anschaffungsprei mission genehmigte d der Hauptstadt behu maßnahmen ins Ausla des Vorstehers des I schloß die Kommission von Sta u wo S tra p e n, welche ten Klagen Veranlaß die Straßen mit B Folge der Entwurfs der S h n e e b l a daß gegenwärtig au ein Platz zur Verfü hindern überdies Gebäude der einzeln raiche Ablager. Di gistrat die Bitte zu daß die Gebäude der nach rückwärts verle den Wagen direkt a diesem Falle können den Schnee in die tärer Hinrich höchst villan werden auf W kunft die an die Do ablagerungsstätten l

waldchenalle, 1841 feierlich eröffnet, st Schießstätte hatte n spielten die verschie Stephan Széchenyi im Jahre 1845 6 Kaffinos waren nod Ofner Kaffino, dan Geselligkeitsvereine Gyüldö (eine je metzung der de Parkirte W Stadt vor fünfz Elisabethpromenade promenade existirte im Jahre 1846 a Széchenyi auf eine meere angepflanzt Jahres fand die G diesem Tag pflanz Baum, eine Plata außerhalb der Sta Sand und Morast gen. Der besuchtest Pester war das 1845 ließ der Pal erweitern und er junger Bäume zur damals bestehende mit der heutiger wechseln! — ließ d welche gegen die gebüsch umzünen. zu einem nicht nu auch prächtigen i immer bedeutend Jahren haben die

Wir sind m reich, aber ihrer z Könnte man doch stolzen Budapest d

Präsident Saure... alle Würden... umgeben. Nach... blische Dan... ter, der ihm... reur Saun... er Sauffier... er Raft im... der Revue... part, als mög... tigung n... re Unglücksfälle... merksförvern... ge Näherin in... er Straße vom

die in der Geschichte der neuern Zeit ohne Vorbild ist. Es muß hierauf die Aufmerksamkeit gelenkt werden, da man sich nicht damit begnügt hat, die Militärgerichte nur über die Verbrechen der französischen Staatsangehörigen aburtheilen zu lassen, sondern auch die Ausländer vor dieselben verweisen hat. Schwerlich kann bestritten werden, daß diese Ueberweisung mit dem heutigen Völkerrecht nicht recht im Einklang steht. Die Franzosen, welche in Deutschland oder Italien wegen Verdachts der Spionage abgeurtheilt werden, haben sich vor den ordentlichen Gerichten zu verantworten, Deutsche und Italiener dagegen würden vor den französischen Militärgerichten Recht zu nehmen haben. Dazu kommt, daß die französische Presse wegen der geringfügigsten militärischen Mittheilung den Kriegsgerichten ausgeliefert werden kann.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Juli.

\* Die hauptstädtische Reinlichkeitskommission hielt heute unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Julius Csencsics eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Sigmund Goreczky das Referat führte.

Die Kommission berieht über die Unterbreitungen, welche der Reinlichkeitsinspektor Peter Tóth im Interesse der öffentlichen Reinlichkeit machte. Im Sinne der Unterbreitung wird die Kommission dem Magistrate beantragen, für die Bezirke am linken Ufer 40, für die rechtsufrigen Bezirke 10 Stück Schneepflüge neuen Systems, welche sich im Auslande bereits bewährten, mit den Kosten von 13.200 fl. anzuschaffen, da der von den Wagen zusammengedrückte Schnee durch die Schaufeln nicht so gründlich und rasch beseitigt werden kann. Die Handhabung der komplizirten Rehmäschinen ist umständlich, außerdem müssen an den Maschinen so häufig Reparaturen vorgenommen werden, daß die Kosten den Anschaffungspreis der Maschine erreichen. Die Kommission genehmigte daher den Antrag, daß ein Organ der Hauptstadt behufs Studiums der modernsten Rehmäschinen ins Ausland entsendet werde. — Auf Antrag des Vorstehers des IX. Bezirks Joseph Mátrai beschloß die Kommission, behufs Verhinderung der Bildung von Staubwolken beim Kehren der Straßen, welcher Umstand zu häufigen gerechtfertigten Klagen Veranlassung bietet, vor Beginn des Kehrens die Straßen mit Wasser besprengen zu lassen. — In Folge der Entwicklung der Hauptstadt nimmt die Anzahl der Schneebelagerungsplätze stetig ab, so daß gegenwärtig außer dem Donaustrom kaum ein Platz zur Verfügung steht; am Donauquai verhindern überdies die Magazine und sonstigen Gebäude der einzelnen Schiffahrtsunternehmungen das rasche Ablagern. Die Kommission beschloß, an den Magistrat die Bitte zu richten, derselbe möge dahin wirken, daß die Gebäude der Schiffahrtsunternehmungen weiter nach rückwärts verlegt werden, damit die schneeführenden Wagen direkt an's Donauufer gelangen können. In diesem Falle können die gesammelten linksufrigen Bezirke den Schnee in die Donau führen lassen, was in sanitärer Hinsicht höchst wünschenswerth ist. Für den Extravillan werden auf Antrag Joseph Mátrai's in Zukunft die an die Donau führenden Gräben als Schneebelagerungsstätten bezeichnet werden. — Im Sinne

waldenallee, 1841 im Beisein des Palatins Joseph Fejérváry eröffnet, stand in floribus; auch die Ofner Schießstätte hatte regen Zuspruch. Eine große Rolle spielten die verschiedenen Kasinos, voran das von Stephan Széchenyi gegründete Nationalkasino, das im Jahre 1845 600 Mitglieder zählte. Vornehme Kasinos waren noch das Handelskasino (Lloyd), das Ofner Kasino, dann die meist von Literaten besuchten Gesellschaftsvereine: Pesti kör, Nemzeti kör und Gyűlés (eine schlechte Wortbildung zur Veredelung der „Reunion“).

Partirte Plätze gab es im Weichbilde der Stadt vor fünfzig Jahren nicht. Die heutige Elisabethpromenade war ein Marktplatz, die Széchenyi-promenade existirte noch nicht. Die letztere wurde erst im Jahre 1846 auf Initiative des Grafen Stephan Széchenyi auf einem ehemaligen Sand- und Sumpfbereiche angepflanzt. Am 3. März des genannten Jahres fand die Einweihung des Platzes statt, an diesem Tag pflanzte die Gräfin Széchenyi den ersten Baum, eine Platane. Der Drezy'sche Garten war außerhalb der Stadt gelegen und man mußte durch Sand und Morast waten, wollte man dahin gelangen. Der besuchteste und beliebteste Erholungsort der Pester war das Stadtwaldchen. Gerade im Jahre 1845 ließ der Palatin Joseph die Stadtwaldchenallee erweitern und er stellte aus Alcsuth eine Anzahl junger Bäume zur Bepflanzung der Allee bei. Die damals bestehende Verschönerungskommission — nicht mit der heutigen Ausstellungscommission zu verwechseln! — ließ die ganze Linie des Stadtwaldchens, welche gegen die Eisenbahn grenzt, mit Kasiengebüsch umsäumen. „Und so wurde das Stadtwaldchen zu einem nicht nur angenehmen, sondern theilweise auch prächtigen Park, dessen Mängel jedoch noch immer bedeutend sind.“ — In den letzten fünfzig Jahren haben diese Mängel bedeutend zugenommen!

Wir sind mit der Schilderung der Amusements des alten Pest zu Ende; sie waren nicht sehr zahlreich, aber ihrer Zeit scheinen sie genügt zu haben. Könnte man doch von den Amusements des heutigen stolzen Budapest dasselbe sagen! J. Peisner.

eines Mátrai'schen Antrages beschloß ferner die Kommission, den Bürgermeister zu ersuchen, derselbe möge in der nächsten Sitzung des Municipalausschusses den Direktor des Staatsbauamtes zur gehörigen Instandhaltung und Bepflanzung der auf dem Territorium der Hauptstadt befindlichen Staatswege und insbesondere der äußeren Sorokfärerstraße aufzufordern, da die gegenwärtigen Verhältnisse unhaltbar und vom sanitären Standpunkte gefährlich für die Bewohner der Umgebung sind. — Anlässlich der Konzeptionierung der Vizinalbahnen wurde die Bedingung gestellt, daß die Lokomotiven mittelst Koks geheizt und die Rauchfänge mit Rauchverzehrern versehen werden müssen. Da die Eisenbahngesellschaft diesen Bedingungen nicht nachkam, wird die Kommission die notwendigen Schritte einleiten, damit den Anforderungen der öffentlichen Reinlichkeit strengstens Genüge geleistet werde. Hiemit schloß die Sitzung.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Joseph Mátrai eine Sitzung. Als Referenten fungirten der substituierende Obernotar Franz Falster und der Magistratsnotar Anton Rózsavölgyi. Zur Verhandlung gelangte die Schlussrechnung vom Jahre 1894.

Adolf Fejérváry stellte im Laufe der Verhandlung den Antrag, es mögen künftighin sämtliche Ausgaben detaillirt ersichtlich gemacht und die einzelnen Kapitel summiert werden, was der Oberbuchhalter auch zusagte. Ferner beantragte er, es möge das System der Schlussrechnungen mit Intervention des Oberbuchhalters einer Revision unterzogen werden und daß der Magistrat Schritte unternehme, damit der Staat der Hauptstadt aus dem Reinertragnisse des Schauffalgelbes einen größeren Beitrag als den bisherigen — monatlich 40.000 fl. — und zwar in jedem Monate bezahle. Nach einigen Bemerkungen des Oberbuchhalters kam es zur Abstimmung über den Antrag, der letztere aber verworfen. Im Uebrigen wurden die Schlussrechnungen ohne Bemerkung angenommen. Die Vorlage betreffend die Regelung der Bezüge des Dieners und provisorisch angestellten Personals wurde mit einigen Abänderungen angenommen. Sodann werden bei den Donern anstatt der bisherigen neun, nur mehr fünf Gehaltsstufen sein mit dem Minimalbetrage von 4.00 fl. und dem Maximalbetrage von 700 fl. Das Quartiergeld beträgt bei jeder Gehaltsstufe 200 fl. Bezüglich der Diurnen wurde das Minimum und Maximum der Bezüge festgesetzt, die Erhöhungen der Diurnen aber weiterhin dem Bürgermeister überlassen. Nach den heute getroffenen Bestimmungen betragen die Diurnen im technischen Fache 2 fl. 50 kr. bis 6 fl., beim Physikat und Fiskalat 3 fl. bis 6 fl., im Konzeptsfache 2 fl. bis 3 fl., beziehungsweise 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. 50 kr. und schließlich in den Hilfsämtern 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. Sodann stizirte Notar Sigmund Goreczky den auf die Organisation des Personals des neuen öffentlichen Schutzbereitungsamtes bezüglichen Vorschlag. Die Kommission nahm denselben mit der Modifikation an, daß sie für das Pferdehalten keinen Pauschalbetrag in Vorschlag bringt, sondern die erforderlichen Gespanne durch einen Unternehmer beschaffen lassen wird. Es sollen die Stellen für einen Stadtaberungsschreiber mit 1800 fl. Gehalt und 500 fl. Wohnungsbeitrag, eines Offizials mit 1800 fl. Gehalt und 400 fl. Wohnungsbeitrag, eines Offizials mit 1000 fl. Gehalt und 300 fl. Wohnungsbeitrag und noch drei Stellen mit je 480 fl. Gehalt und 200 fl. Wohnungsbeitrag systemisirt werden. Auf Antrag des Oberbuchhalters wird die Kommission der Generalversammlung beantragen, daß die Kommune zur Deckung der Kosten der erforderlichen öffentlichen Arbeiten ein Anlehen von fünf Millionen Gulden aufnehme, dessen eine Hälfte bis Ende dieses Jahres, dessen zweite Hälfte aber bis spätestens Ende April 1896 aufgenommen werden könne, welches aber am 1. Mai 1897 unbedingt zurückzahlen wäre. Nach Erledigung mehrerer belangloser Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

\* Die elektrische Probebeleuchtung der Andrássystraße wurde bereits eingestellt und die Lampen wurden abmontirt. Die Probebeleuchtung ist vollständig gelungen und die Hauptstadt wird demnach die nötigen Schritte hinsichtlich der Stabilisirung der elektrischen Beleuchtung dieser Avenue einleiten.

\* Der Kanalbau entlang der Donau, und zwar von der Gutgasse bis zum Petöfplatz, mußte vorläufig eingestellt werden, weil noch nicht bestimmt ist, ob die Schwurplazbrücke mit drei Deffnungen oder nur mit einer gebaut werden wird. Bei drei Deffnungen kann die Kanallinie unverändert bleiben, bei nur einer Deffnung wird jedoch für den Brückenkopf ein größeres Terrain am Ufer in Anspruch genommen, demzufolge dann die Kanallinie mehr gegen die Häuserfronte zu verlegt werden müßte.

\* In Angelegenheit der öffentlichen Toileten hat der Minister des Innern an die Stadtbehörde ein in energischem Tone gehaltenes Reskript gerichtet. Der Minister beruft sich darauf, daß er bereits am 19. April d. J. die Stadtbehörde aufgefordert habe, ihm über das Resultat der auf die Errichtung der erwähnten Bedürfnisanstalten bezüglichen Cognition Bericht zu erstatten. Da dies bisher nicht geschehen ist und da — wie der Minister betont — die Klagen immer zahlreicher werden, daß die hauptstädtischen Einwohner, insbesondere aber die Fremden der nun in keiner civilisirten Stadt fehlenden öffentlichen Toilette zum Schaden ihrer eigenen Gesundheit und der öffentlichen Hygiene entbehren müssen — so fordert der Minister wiederholt die Stadtbehörde auf, schon mit Rücksicht auf den voranschreitend großen Fremdenzufluß während des Millenniumsjahres unverweilt an die Errichtung von öffentlichen Toileten in genügender Anzahl zu schreiten. Findet sich

kein Unternehmer, dann möge die Sache in eigener Regie erledigt werden.

\* Genehmigung. Der Minister des Innern hat den Beschluß der Stadtrepräsentanz betreffend die Ausdehnung der Wasserleitung auf den Rosenhügel genehmigt.

\* Konstantinopel in Budapest. Der Konstantinopeler Einwohner Leopold Kellner hat beim Magistrat um eine (vom 1. Mai l. J. ab) fünfjährige Konzession zur Aufstellung einer getreuen Nachbildung Konstantinopels auf einem städtischen oder Privatgrund angelehrt. Der Projektant meint, daß diese Sehenswürdigkeit zahlreiche Fremde, besonders viele Türken nach Budapest zur Ausstellung locken dürfte.

\* Die Uebernahme der mit den Kosten von 300.000 fl. gebauten Viehverladungsrampe beim Schlachthause findet am 24. d. statt.

\* Expropriation. In die Verbindungsbahnlinie zwischen der Ofner Ringbahn und der Graner Vizinalbahn fallen 120 Privatgründe. Die Expropriationsverhandlung betreffs Erwerbung dieser Gründe wurde nach dreitägiger Dauer Samstag beendet. Die meisten Parteien haben den Expropriationsplan acceptirt und nur wenige Parteien haben theils gegen den Expropriationsplan, theils gegen die Klassifizirung ihrer Gründe den Rekurs ergriffen.

\* Bahnhof-Einfriedung. Die Direktion der königlichen Staatsbahnen beabsichtigt das Terrain des Döbörhofes mit einer Mauer einzufrieden und hat angelehrt, diese Mauer in der Krenafstraße und deren Verlängerung auf städtischem Grund bauen zu dürfen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 15. Juli.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Merkei“ und die Fortsetzung des Romans „Seelenkrieger“), ferner: Budapest's Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, die Kurstabelle, sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Das Wetter war heute sonnig und trocken, die Temperatur hob sich, so daß das Thermometer zur wärmsten Tageszeit 22 Gr. N. erreichte. Das Barometer ist ebenfalls etwas gestiegen und zeigt Abends 762 Mm. Die Temperatur hat sich übrigens in ganz Mitteleuropa gehoben. Norddeutschland und Rußland hatten unter dem Einflusse der Depression (745 Mm.), die über Stockholm liegt, gestern Regen, in Ungarn dagegen hat der Regen gestern im ganzen Lande aufgehört und heute Morgens wurde von allen meteorologischen Stationen zunehmende Temperatur gemeldet. Es ist bei veränderlicher Bewölkung und ohne Temperaturschwankung ruhiges Wetter mit geringen lokalen Niederschlägen in Aussicht.

\* Graf Maximilian Karl O'Donnell. Im hohen Alter von 83 Jahren ist vorgestern der Ketter Sr. Majestät Generalmajor Graf Maximilian Karl O'Donnell in Salzburg plötzlich vom Tode ereilt worden. Graf Max Karl O'Donnell wurde als ältester Sohn des Grafen Moriz und der Gräfin Christine O'Donnell, geb. Prinzessin De Signe, am 29. Oktober 1812 in Wien geboren. Im Jahre 1830, im Alter von 18 Jahren, trat der Graf in die kaiserliche Armee, in welcher er stufenweise zum Obersten vorrückte. Im Jahre 1848 machte er den Feldzug in Italien, im Jahre 1849 jenen in Ungarn in ausgezeichneter Weise mit und wurde in Folge seines tapferen Verhaltens im Jahre 1849 zur Dienstleistung als Feldjäger Sr. Majestät berufen. In dieser Stellung hatte er, wie es im Grafen-Diplom heißt, „namentlich durch die mit eigener Aufopferung vollführte mühsame und glückliche Abwehr des am 18. Februar 1853 auf die Person Sr. Majestät versuchten menschenlichen Attentates dem Monarchen, seinem Hause, wie dem ganzen Reiche einen unvergeßlichen Dienst geleistet.“ Das Attentat des wahnwichtigen Schneiders Libényi, der auf dem Wiener Glacis dem Monarchen ein spitzes Messer in den Nacken stieß, das durch die Schnalle der Kravatte zurückgestoßen wurde, hatte unbeschreibliche Aufregung im ganzen Lande verursacht. Der Attentäter, der seine That auf dem Schandpfahle büßte, wollte noch einen zweiten Stoß gegen Sr. Majestät führen, wurde hieran jedoch durch den Bürger Joseph Ettenreich, der Libényi erfaßte und zu Boden warf, verhindert. Der Graf wurde für seinen bei der Rettung Sr. Majestät bewiesenen Muth mit dem Komthurkreuze des Leopold-Ordens und mit der Erhebung in den österreichischen Grafenstand — bisher war nur der altirische Adel anerkannt und bestätigt gewesen — belohnt, überdies schickten alle befreundeten auswärtigen Regierungen dem Grafen die Ritter-, Kommandeur- und Großkreuze ihrer Haus- und Verdienstorden, die Städte Wien, Prag, Pest, Laibach u. ihre Ehrenbürger-Diplome. Die schönste Gabe besaß jedoch der Graf in der Gabe der Erzherzogin Sophie, der Mutter Sr. Majestät, und zwar in jenem Ringe mit blutgetränkten Haaren Sr. Majestät, welcher die Umschrift hat: „Gott vergelte es Dir“. Der Graf erhielt außerdem von der Armee ein Ehrengeschenk. Dieses Geschenk bestand in einem kunstvoll gearbeiteten silbernen Schilde, welches die Widmung trägt: „Dem Ketter des Kaisers, am 18. Februar 1853, Oberst Graf M. C. O'Donnell, — die österreichische Armee.“ Kurze Zeit nach dem Attentate trat Graf O'Donnell mit dem Generalmajorstitel ad honores aus dem Stande der aktiven Armee und lebte fürderhin zu Gold

Bei Salzburg. Anlässlich seines 80. Geburtstages war Graf O'Donnell Gegenstand zahlreicher Ovationen.

\* Minister Graf Salachowski soll noch im Laufe dieses Monats nach Schönbrunn übersiedeln und daselbst gleich seinem Vorgänger, dem Grafen Kálnoky, das ihm von Sr. Majestät zur Verfügung gestellte sogenannte Stöcklebaude beziehen. Die Gemahlin des Ministers hat Anordnungen behufs Ueberführung ihrer Familie getroffen.

\* Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein hat einen Ausflug nach dem Székelylande unternommen. In Sepsiszentgyörgy wurde den Gästen ein festlicher Empfang bereitet. Die Ingenieure gedenken vier bis fünf Tage auf dem Székelyboden zu verweilen und alle Sehenswürdigkeiten desselben in Augenschein zu nehmen.

\* Gegen das Lotto. In der heutigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses hielt Abgeordneter Dr. Moser folgende Rede in Angelegenheit der Abschaffung des Lotto:

Abgeordneter Dr. Moser freut sich, konstatieren zu können, daß die reinen Einnahmen des Staates aus dem Lotto seit dem Jahre 1885 von 8.1 auf 5.3 Millionen im Jahre 1894 zurückgegangen seien. Es sei erfreulich, daß die Bevölkerung endlich anfängt, sich von dem Lottospiel zu lösen. Das vom Parlament geduldet und von der Regierung protegierte Lotto wird von einem großen englischen Volkswirth als Bettelsteuer, von Capor als Blödsinnsteuer bezeichnet, und der große französische Finanzmann Jean Baptiste Say sagt: Eine Regierung, welche ein Spiel duldet und protegiert, das aus so schmutzigen Quellen seine Einnahmen schöpft, dekretiert zugleich eine Menge von Diebstählen und Verbrechen aller Art. (Zustimmung.) Die größte Zahl von Opfern weist das Jahr 1885 auf; von den im Wiener Landesgerichtspräsidenten verübten 25,170 Verbrechen waren 1708 auf das Lotto zurückzuführen. Der bayerische Finanzminister v. Riedel, welcher nahezu vier Millionen in die Schanze schlug und das Lotto aufhob, theilte dem Redner auf seine Anfrage mit, daß seit der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse eine bedeutende Besserung aufzuweisen. Der bairische Finanzminister v. Riedel, der im vorigen Jahre Australien bereiste, theilte mit, daß in Sidney, in den Kolonien von Neu-Süd-Wales nicht allein das Lottospiel verpönt und der Totalitarer verboten ist, sondern sogar der Besitz von Lotterieticketen aus den geheimen chinesischen Spielhäusern sehr streng geahndet wird. Redner zeigt einen solchen chinesischen Lotterieticket vor. (Lebhafte Heiterkeit.) Eine unglückliche Familienmutter, die ihr ganzes Vermögen in die kleine Lotterie trug, hat den Redner, er möge bei dem Finanzminister erwirken, daß sie eine Unterstützung bekomme, um nicht hungern zu müssen, nachdem sie dem Staate so viel geopfert habe. Redner appelliert an den Finanzminister, diese arme Frau zu unterstützen. Sie heißt Anna Kaschmanstka und wohnt 11. Bez., Klosterneuburgerstraße Nr. 36, 2. Stock Thür 9. (Heiterkeit.) Die Lotto-Kollektoren, deren Verwaltung jährlich blutige 10 Millionen kostet, führen zu Depradationen der Beamten, zu Spankali, Strick und Dolch. Gespielt muß ja werden; aber das dumme und unverständigste Spiel hat die Welt. Wenn man jemandem vorschlagen würde, er solle sich in eine dunklere Kammer begeben und unter 4000 schwarzen Kugeln eine dunkelblaue mit einem Griffe herausfinden, so würde ihm das gewiß dumm vorkommen, und Niemand würde sich auf ein solches Spiel einlassen. Und doch gibt es solche dumme Leute, die müher daran gehen, in der Lotterie auf diese Weise einen Umbo zu erwischen. (Abgeordneter Dr. Scheiber: Es gibt aber auch Professoren, die ihnen an die Hand gehen.) Leider mangelt es der Regierung an sittlichem Ernste. Sie sieht ruhig zu, wie die dummen Schafe geschoren werden. Die Regierung darf mit solchen Beispielen nicht vorangehen, und es ist auch geradezu lächerlich und ein trauriger Widerspruch, auf der einen Seite das Hazardspiel zu bestrafen und auf der anderen Seite das Lotto zu Gunsten des Fiskus gesetzlich zu schützen. Ich verzweifle noch nicht und hoffe doch, daß das Lotto aufgehoben werden wird und daß ich dies trotz meines hohen Alters noch erleben werde. Ich baue auch auf die Bevölkerung, die endlich anfängt, sich abzuwenden von manchen unserer Regierungen, und baue auf Ungarn, denn, als ich seinerzeit dem Finanzminister v. Lútsch schrieb, warum er nicht so wie sein Vorgänger Weyerle in sein Programm die Aufhebung des Lotto aufgenommen habe, wurde mir erwidert: „Mit Bezug auf Ihr an Sr. Excellenz den Herrn Finanzminister gerichtetes Schreiben beehre ich mich, im hohen Auftrage mitzutheilen, daß die Aufhebung der kleinen Lotterie in den jüngsten Reden Sr. Excellenz zwar nicht betont war, dieselbe jedoch in sein Programm aufgenommen ist und dementsprechend eine Reduktion des Lottospieles bereits im laufenden Jahre eintreten dürfte.“ Es bleibt mir heute nichts Anderes übrig, als meine Resolution zum dreißigsten Male (Hört! Hört!) und Verfall zu wiederholen, denn es ist seit der Zeit, als ich auf den Kampfplatz gegen das Lotto getreten bin, keinem Finanzminister auch nur eingefallen, darüber nachzudenken, wie das Lotto abzuschaffen wäre, und wenn ich über das Lotto gesprochen habe, haben sich die Finanzminister immer noch entfernt, weil sie beginnen, sich zu schämen. (Heiterkeit.) Ich beantrage folgende Resolution: „Die Regierung wird zum wiederholtenmale eindringlich aufgefordert, sich mit der vom Abgeordnetenhause schon so oft urgirten Aufhebung des kleinen Lottos in der Art zu beschäftigen, daß die Vorlage eines diesbezüglichen Gesetzes in der nächsten Session erfolgt.“ (Lebhafte Zustimmung.)

\* Ernennungen. Der Unterrichtsminister hat den Professor des Steinamangerer kath. Obergymnasiums

Mosler zum kath. Obergymnasium im Budapest 1. Bezirk zum ordentlichen Zeichenprofessor; die dipl. Kindergärtnerin Stel Köber vereh. Müller zur Zborower Staats-Kinderbewahranstalt zur Kindergärtnerin ernannt.

\* Einen schönenritt absolvirten jüngst 45 Freiwillige des in Budapest garnisonirenden 2. Train-Regiments. Ueber Initiative des Obersten Franz Capra v. Györsenburger haben diese Freiwilligen unter Führung des Hauptmanns Rudolf Ulrich und der Oberleutnants Walla und Suttner am 11. d. eine Reittour nach Pressburg unternommen, wo sie am 13. Mittags halb 12 Uhr, in bester Kondition anlangten, trotzdem sie am ersten Tage von der tropischen Hitze viel zu leiden hatten und am zweiten Tage einem sechsständigen starken Regen ausgesetzt waren. Die 200 Kilometer lange Strecke absolvirten die wackeren Reiter in 20 Stunden, was als eine bedeutende Leistung zu betrachten ist. In Pressburg wurde die Reitertruppe vom Offizierskorps der 5. Train-Division, mit dem Major Weill an der Spitze, empfangen, und auch aus dem Bruder-Lager kamen die Freiwilligen der Traintruppe unter Führung des Mittmeisters Haller nach Pressburg, um ihre Kameraden zu begrüßen. In frühlichem Beisammensein verging der Nachmittag und am Abend wurde anlässlich des mit so schönem Erfolg absolvirten Disparanzritzes ein Banket veranstaltet. Der Sonntag war der Ruhe gewidmet und heute bei Tagesanbruch fuhren die Freiwilligen wieder ihre Pferde, um den Rückweg nach Budapest anzutreten. Mittwochlang die bravourösen Reiter wieder in der Hauptstadt an.

\* Ein Turfswindel. Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie sich herausstellte, haben Schwindler in einer an den Wiener Jockeyklub gerichteten Depesche, welche die Unterjürist Richard Wahrmann's trug, die Beteiligung der Pferde „Tofio“ und „Baratlan“ an dem Rennen um den Hoppegartener Ehrenpreis angemeldet. Der Jockeyklub hat hiervon dem Unionklub in Berlin Mittheilung gemacht, welcher die Anmeldung publizirte, welche großes Aufsehen machte, da die beiden Pferde auch für den Grand prix in Paris und den Stephanspreis in Budapest angemeldet sind. Herr Wahrmann hat nun an den Wiener Jockeyklub und an den Berliner Unionklub die Verständigung gelangen lassen, daß er von einer Anmeldung der erwähnten Pferde für das Rennen im Hoppegarten nichts wisse und daß diese Anmeldung nur auf einer Fälschung beruhen kann. Das „N. W. Tgl.“ erfährt, daß die Anmeldung aus betrügerischen Gründen erfolgte.

\* Gehobene Verkehrsströmung. Laut Verständigung der Direktion der k. ungar. Staatsbahnen wurde auf der Linie Szolva-Hársfalva-Lavocze das von einer Ueberbrennung verursachte Verkehrsbehinderniß beseitigt und der Gesamtverkehr am 14. d. wieder eröffnet.

\* Zu Fuß durch die Welt. Aus Paris wird berichtet man uns vom 12. d.: Die beiden Hamburger Journalisten Dr. Danneil und Arthur Thielheim trafen soeben in Bulgarien ein und wurden vom Stadthauptmann im Auftrage der Regierung begrüßt. Am 5 Uhr Nachmittags wird mit der Bahn Herr Dimitrieff vom Finanzministerium aus Sophia kommen, um im Auftrage des Ministerpräsidenten Stoiloff die Herren bis Sophia zu begleiten. Die Reisenden sehen wohl aus, doch ist Dr. Danneil nach den Photographien aus Budapest kaum zu erkennen, da er erheblich an Körperfülle verloren hat.

\* Jubiläum. Herr Johann Weiner, Bureauchef des Centralabrechnungsbureaus für Eisenbahnen in Szegedin, beging heute sein 25jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlaß ihm zu Ehren seitens der Beamten ein Banket veranstaltet wurde. Von der hiesigen Staatsbahndirektion begab sich eine Deputation nach Szegedin, um an der Feier theilzunehmen.

\* Der ungarische Dampfer „Baross“ strandete, von Siu me kommend, auf der Fahrt nach Santos in Folge des herrschenden Nebels auf einem Felsen bei Ceuta an der marokkanischen Küste. Der Dampfer ist deshalb in Gibraltar eingelaufen, wofür der Boden und der ganze Schiffkörper durch Taucher und Fachmänner untersucht wurden. Es ergab sich, daß das Schiff nur leichte Abschürfungen erlitten hat. Der Dampfer, welcher sich auf der Reise nach Brasilien befindet und volle Ladung, jedoch keine Passagiere an Bord hat, konnte vorgestern seine Reise bei günstiger Witterung fortsetzen.

\* Todesfälle. Der Kanzleileiter des Budapester Piaristenordenshauses und Direktor des theologischen und Professorenbildungsinstituts des Ordens Alois Bedt ist heute Morgens im 48. Lebensjahre am Herzschlag gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Dienstag, halb 5 Uhr Nachmittags, statt. — Der Kanzleischef der Budapester Gasfabriken Rudolf Rindler ist gestern im 68. Lebensjahre nach langem schweren Leiden gestorben.

\* Durch einen Stiegenstich getödtet. Der junge Gemeindevorsteher der Pfarre Székelyvár, Dr. Georg Lehá, wurde bei einer vorgestern vorgenommenen Segirung von einer großen Fliege in den Hals gestochen und starb nach zwei Tagen trotz der sorgsamsten ärztlichen Pflege unter gräßlichen Leiden. Der Unglückliche hinterläßt eine junge Witwe und zwei kleine Kinder.

\* In der Poliklinik war der Krankenstand im Monat Juni der folgende: Neue Patienten meldeten sich 2016, die Gesamtzahl der Ordinationen betrug 9952.

\* Vom Postdefraudanten Klopfer. Der vor einigen Monaten nach Veruntreuung einer Summe von 22,500 fl. aus Raab flüchtig gewordene Postbeamte Mar Klopfer hat dieser Tage an die Budapester Polizei ein Schreiben gerichtet, in welchem er anzeigt, daß ein aus Berlin nach Veruntreuung einer größeren Summe flüchtig gewordenes Individuum, Namens Mar Weis, mit dem er mehrere Wochen hindurch verkehrte, ihm einen Betrag von 12,000 fl. entwendet habe. Die Budapester Polizei hat nun die Eltern des Weis ausgesperrt, doch von dem flüchtigen Weis selbst keine Spur entdeckt. Am 25. Juni ist aus Raab an die Eltern des Weis ein Schreiben eingelangt, in welchem Weis bittet, ihm poste restante Raab zu antworten. Bisher hat sich jedoch Weis zur Uebernahme des Briefes nicht gemeldet. — Wie „Györi Napló“ mittheilt, hat Klopfer an einen seiner früheren Amtskollegen in Raab ein Schreiben geschickt, in welchem er diesem mittheilt, daß er am Pariser Lur 20,000 Francs gewonnen habe und sich jetzt nach England wenden werde. In Paris habe er unter dem Namen Graf Eugen Ronay gelebt. Klopfer schreibt ferner, daß er seinem gewesenen Amtskollegen für eine kleine Wechfelschuld, welche dieser für ihn begleichen mußte, eine werthvolle goldene Uhr sende. Die Uhr ist bisher jedoch nicht eingelangt.

\* Unfall auf den Schienen. In Altosen, Ecke der Haupt- und Királyhegygasse, wurde gestern Abends der Maschinenführer Franz Szekula durch die Lokomotive der Ringbahn erfaßt, wobei er nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. Gegen den Maschinenführer David Hirschler wurde das Verfahren eingeleitet.

\* Eine verunglückte Touristengesellschaft. Aus Sulden (Tirol) meldet man telegraphisch: Gestern stürzten in der Ortlergruppe fünf Engländer, die den Aufstieg ohne Führer unternommen hatten, ab. Zwei Damen sind schwer verletzt, die Uebrigen leicht verwundet. — Eine weitere Depesche berichtet: Der Absturz der fünf Engländer erfolgte am 13. d. Nachmittags. Die hiesige Hoteldirektion entbande sofort einen Arzt mit mehreren Männern, welche die Abgestürzten nach der ersten Hilfeleistung hierher brachten. Die beiden Damen haben tiefe Kopfwunden, die eine nebstbei eine Gehirnerschütterung und Verrenkung der Oberarme erlitten. Der Zustand der letzteren ist ernster. Die drei Herren kamen mit leichten Verletzungen und Kontusionen davon. — Ferner telegraphirt man: Dank den von der Hoteldirektion unverzüglich ergriffenen Maßnahmen ist der Zustand der Wunden der beiden verletzten Damen ein sehr guter. Nur traten bei der am schwersten Verletzten noch Symptome der Gehirnerschütterung auf. Das Befinden von zwei der abgestürzten Herren ist bereits ganz befriedigend, der dritte leidet noch an den Folgen der starken Kontusionen.

\* Panik in einer Menagerie. In einer Menagerie in Kuttnerberg entstand, wie von dort gemeldet wird, gestern eine furchtbare Panik. Während eines Massenbesuches von Schulkindern hatte ein Besucher muthwilligweise den Lauf ausgestopft: „Der Löwe ist los!“ Auf diese großen Schrecken unter den Besuchern der Menagerie hervorgerufen wurde stürmte Alles in wilder Hast den Ausgängen zu. Hierbei wurden viele Kinder niedergedrückt und niedergetreten, doch sind glücklicherweise keine ernstere Verletzungen vorgekommen. Da das Gerücht von dem Entkommen des Löwen auch in die Stadt gedrungen war, so war dort, namentlich unter den Eltern, die ihre Kinder in der Menagerie wußten, die Aufregung sehr groß.

\* Verunglückte Arbeiter. In der Gutmännischen Biegelei in Steinbruch ereignete sich heute ein bedauerliches Unglück. Der Tagelöhner Ladislav Solovky arbeitete in der Lehmgrube, als sich eine Lehmsticht löste und der Arbeiter unter sich begrub. Man eilte dem Verunglückten zu Hilfe und entfernte so rasch als möglich die ihn bedeckende Erde. Es war jedoch bereits zu spät; Solovky wurde nur mehr als Leiche unter dem Lehm hervorgezogen. — Ein ähnlicher Unglücksfall ereignete sich beim Neubau erster Bezirk, Lovasgasse Nr. 16. Die mit den Fundamentierungsarbeiten beschäftigten Tagelöhner Michael Kolber, Joseph Schwert und Joseph János wurden ebenfalls verschüttet, aber bloß Kolber trug eine Verletzung davon, während die anderen Zwei unverletzt blieben.

\* Selbst gerichtet. Aus Brunn telegraphirt man: In der Nacht zum 10. d. wurden der 81jährige Tischler Simon Schiller und dessen 74jährige Gattin Elisabeth in Boikowiz nächst Auspitz von dem eigenen Entel, dem 23jährigen arbeitsscheuen Albin Schiller, einem unehelichen Sohne der Tochter Schiller's, durch Arthiebe ermordet, weil sie dem Burfchen kein Geld geben wollten. Der Mörder zog nach der That seine Sonntagskleider an und ergriff die Flucht. Er irrte in den Waldungen der Umgebung umher und erhängte sich am 12. d. an einem Obstbaume in Satz, wo man ihn als Leiche fand.

\* Eine Strafanzeige. Der hauptstädtische Arzt Dr. L., der sich in gedrückten materiellen Verhältnissen befand, übergab 18 Stück Versuchsheine einem hiesigen Kaufmann, der sich erbönd machte, ihm die zur Pro-longation nöthigen Summen vorzutrocknen. Der betreffende Kaufmann hat aber die Versuchsheine, welche über ein Darlehen von 2000 fl. lauten, verkauft und dieselben befinden sich bereits in dritter Hand. Dr. L. hat heute

gegen die Vertheilung anzeige bei der

12 Uhr Nachts Einwohnern des die Nachricht, dem Kaufe eine richt bewahrheit eine behördlich Knechtshaus er t ä r e n W e gerügte U e b g e n z u o r wiederholt aus schenden mißl Das Haus fache, daß e verbrecherischer radazu einen S nöthigen Schr stände einleite mannschaft die liche Thore, P Polizisten und mision, besthe Oberpophysitus in Vertretung gefahrt vom in die einzel herrschenden K den Eintretend Eken und W lagen Weibe einander, d meldet oder Männer und Tagen sich e falls sie abge wegen Lieber Es wurden men. Fünf I u ch e den wurden behu mannschaft g Betrugs un kannten A zu werden. Kurzem Ver gebracht. N ließ die Ko Polizeiinspiz der Revision dung erstat fref J ö l d strafen von Verfahren e

Beamte der Abends in flich gestorbe Kopie und K geleitet, wof gens seit vie litt, mit fer er sich dema ereilt wurde seines Sturz duktion ins

\* In grünen Kran sich ins Fre alt, pensiont Sein ganzes koffer, wels seine Wege gebracht, n weiten au zum Kaufe bei ihm ein 1 Kilogramm Gravirung funden, it schluß zu Erhebungen stände von Jllne im v Der Häter Verjon U Erdelyi bel selben niem mysteriöse geben.

\* U vofat Dr. während e temet. G Tath mit sacht, daß Dr. Tath haben düz Sellegyhäz gegeweilt, nächst Re lischen A beiter stür hergestell auf der S Verlegung wurde ein siren, wei



ziell angeknüpft. Die Begegnung wird eine hochpolitische Bedeutung gewinnen, da in Verbindung damit wichtige Unterhandlungen hinsichtlich der Erneuerung der Tripel-Allianz stattfinden sollen.

**Berlin, 15. Juli.** (Privat-Telegramm.) Die bevorstehende Ankunft des italienischen Botschafters in Berlin wird mit einigen Aenderungen an den Bestimmungen der Tripelallianz in Zusammenhang gebracht, welche durch die französisch-russische Entente notwendig geworden sind.

**Wien, 15. Juli.** (Privat-Telegramm.) Nach einer römischen Meldung der „Pol. Kor.“ gab die Königin Victoria in der Depesche, welche sie an den König Humbert anlässlich des Besuches des italienischen Geschwaders in Portsmouth richtete, der Hoffnung Ausdruck, daß die Freundschaft der beiden Nationen sich als eine bleibende erweisen werde.

**Rom, 15. Juli.** Einer hier eingelangten Nachricht zufolge wird die englische Thronrede einen bedeutsamen Hinweis auf Englands Interessengemeinschaft mit Italien enthalten.

**Die englischen Parlamentswahlen.**

**London, 15. Juli.** Das bisherige Resultat der Unterhauswahlen muß als geradezu vernichtend für die Radikalen bezeichnet werden. Es ist als ob die Erde sich öffnete und die radikalen Kandidaten verschlänge. Die ersten Folgen hievon machen sich schon bemerkbar. Die irischen Amerikaner erklären, daß sie keine weiteren Geldunterstützungen mehr für den hoffnungslosen Kampf senden werden. In Limerick wurde einer der schlimmsten Dynamitbolde gewählt.

**London, 15. Juli** (halb 3 Uhr Nachmittags). Vischer sind 118 Unionisten, 10 Liberales, 4 Parnelliten und 2 Antiparnelliten gewählt.

**Die serbische Konversion.**

**Belgrad, 15. Juli.** (Privat-Telegramm.) Im Finanzausschuß der Skupstina sind wegen neuerlicher Änderungsanträge zum Konversionsgesetz wieder Schwierigkeiten entstanden, durch welche die endgültige Beratung verzögert wird. Die Regierung und Garaschanin treten für die unveränderte Annahme der Vorlage ein.

**Belgrad, 15. Juli.** Der Finanzausschuß der Skupstina hat die Konversionsvorlage mit 12 gegen 5 Stimmen angenommen.

**Die Bewegung in Mazedonien.**

**Wien, 15. Juli.** (Privat-Telegramm.) Unter dem Titel: „Bedenkliches aus Bulgarien“ bespricht das „Neue Wiener Tagblatt“ die Lage in Bulgarien. Das Blatt meldet, daß nach einer Version Rußland die Entsendung von russischen Agenten oder Konsuln beabsichtigt, welche den Fürsten nicht anerkennen, mit dessen Regierung jedoch verkehren wollen. Das Blatt knüpft hieran die Bemerkung, daß Rußland Bulgarien zwar nicht anerkenne, aber Kaulbarse in Civil entsende, welche das Land aufwühlen und vielleicht auch der Fürstenmacht ein Ende machen werden.

**Sophia, 15. Juli.** Es bestätigt sich, daß mehrere Personen auf dem Bahnhof in Sophia unter dem Verdachte verhaftet wurden, an der mazedonischen Bewegung thätigen Antheil zu nehmen. Ein Verwandter Stambuloffs, der sich unter diesen befindet, ist derselbe Nichilist, der Stambuloff im vorigen Jahre gedroht hatte, eine Bombe vor die Füße zu werfen. Thatsächlich sind alle Parteien an der mazedonischen Agitation theilhaftig. Aus Kistenbil wird ebenfalls die Verhaftung von Mazedoniern gemeldet. Die Verbindungen mit Mazedonien sind nunmehr unterbrochen, alle Nachrichten von dort sind Gerüchte. Die Zeitung „Mir“ erwidert der „Swoboda“ Stambuloffs, daß sie den Feinden des Landes Spionendienste leisten wolle, indem sie unbedeutende Vorfälle ins Ungeheuer aufbaue.

**Belgrad, 15. Juli.** (Privat-Telegramm.) In Nordmazedonien wurden mehrere bulgarische Professoren, Lehrer und Geistliche verhaftet. Die Verhaftungen bestätigen die Annahme des Bestandes eines weitverzweigten Verschwörerbundes.

**Konstantinopel, 15. Juli.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“

In den türkischen Regierungskreisen äußert man sich über den Schritt, welchen die Mächte im Hinblick auf die mazedonische Bewegung in Sophia unternommen haben, mit lebhafter Befriedigung und Anerkennung. Der Minister des Aeußern, Turkhan Pascha, soll verschiedenen diplomatischen Persönlichkeiten gegenüber die Gelegenheit ergriffen haben, dieser Würdigung der bezeichneten Aktion seitens der Porte Ausdruck zu geben.

**Antisemitische Exzesse.**

**Wien, 15. Juli.** (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags 5 Uhr kam es im „Café Müller“ am Salzthor zu einem argen Exzeß, welchen vier witzende Bädergehilfen veranstalteten. Da der Cafetier den angeheiterten Gesellen keinen Billardtisch zur Verfügung stellen wollte, hielten diese über den Cafetier her und prügelten ihn. Den im Lokale anwesenden Gästen, etwa 40 an der Zahl, gelang es, den Ueberfallenen aus den Händen der rabiaten Gesellen zu befreien, worauf eine allgemeine wilde Balgerei entstand. Die vier Betrunknen schlugen wie wüthend um sich und drohten, alle Juden zu erschlagen. Einem der Gäste, Namens Lauser, wollten sie auch die Brieftasche entreißen. Die vier Gesellen ergriffen sodann die Flucht, doch wurden drei von ihnen verhaftet. Mehrere der Gäste sind verletzt. Man glaubt, daß der Exzeß ein vorbereiteter gewesen. — Auch in der Judengasse kam es im Laufe des Nachmittags zu antisemitischen Exzessen.

**Klosterneuburg, 15. Juli.** Bei dem gestern Nachmittags hier abgehaltenen Sommerfeste des der Schönerer'schen Richtung angehörenden Turnganges „Djumar“ wurde ein Zuschauer in rohester Weise mißhandelt und konnte nur durch die Intervention der Gendarmerie gerettet werden.

Während der Turnproduktionen, welche auf dem Exzerzierplatz der Pionniere stattfanden, ertönte plötzlich der Ruf: „Ein Jud“, ein „Jud“, und mehrere Hände deuteten auf einen brünetten Herrn im beiläufigen Alter von 30 Jahren, welcher bisher harmlos den Schaulustigen zugehört hatte. Alsbald sprangen mehrere Turner herzu, einige von ihnen hielten den Mann an den Armen fest und andere mißhandelten ihn durch Rippenstöße, Fußtritte und Hiebe über den Kopf und in das Gesicht. Nun betheiligte sich auch das nächststehende Publikum eifrig an den Mißhandlungen des der Menge gegenüber ganz wehrlosen Mannes. Die Nähe des Donauflusses, dessen Ufer kaum zehn Schritte entfernt waren, brachte jemanden auf den Gedanken, auszurufen: „Gini mit ihm in die Donau!“ Dieser Ruf fand allgemeinen Anklang und unter tausendstimmigem Gejohle wurde der Mißhandelte emporgehoben, um in den Strom geworfen zu werden. Glücklicherweise war es unterdessen zu einem Ueberlaufen gelungen, sich durch die johlende Menge Bahn zu brechen, und diese entriß das Opfer seinen Peinigern und nahm es in die Mitte. Mit aufgepflanzten Bajonetten bahnten sich nun die beiden Gendarmen den Rückweg, auf welchem der von ihnen gerettete Mann immer noch beschimpft, angepöbelt und geschlagen wurde, bis sie ihn endlich in die Kamtine des Pionnier-Zugsdepots gebracht hatten, wo sie zu seinem Schutze bei ihm verblieben. Schon im Laufe der Nacht leitete die Gendarmerie die Erhebungen nach den Hauptbetheiligten ein.

**Agram, 15. Juli.** Heute wurde der Kongreß der kroatischen Studenten aller Hochschule hier eröffnet.

Auf der Tagesordnung stehen die Frage der Errichtung einer medizinischen Fakultät und einer technischen Hochschule in Agram, der Unterstützung des Cyril- und Method-Vereins in Fiume, der Nichtzulassung hiesiger Juristen zum Staatsdienste in Oesterreich, die bosnischen Stipendisten die Agramer Universität nicht besuchen dürfen u. A.

Man glaubt, daß der Kongreß nur einberufen wurde, um die Studierenden gelegentlich der am 17. d. stattfindenden Eröffnung des Starcevic'schen Heim's beisammen zu haben. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß morgen nach einer Serenade ein Kommerz der Studierenden zu Ehren Starcevic's stattfinden wird.

**Wien, 15. Juli.** Das Abgeordnetenhaus nahm den Vorschlag des Finanzministeriums an und begann die Beratung des Vorschlags des Handelsministeriums.

Bei der Beratung des Handelssetats erklärte der Leiter des Handelsministeriums R. v. Wittte, bezüglich des Mühlengewerbes bestehe eine besondere Situation durch die sehr starke Konkurrenz Ungarns. Das Handelsministerium sei in dieser Richtung bemüht, im Wege des Einbisses zu schaffen. Es seien diesfalls Verhandlungen bereits eingeleitet worden. Man werde danach streben, die Sache einvernehmlich zu ordnen. Sollte dies nicht der Fall sein, so werde das Handelsministerium seinerseits durch eine Verfügung die notwendige Abhilfe zu treffen suchen.

**Berlin, 15. Juli.** (Privat-Telegramm.) Unter den Artikeln, welche die deutschenblätter anlässlich der Jahreswende der 1870er Ereignisse veröffentlichten, verdient eine Betrachtung der „Nordd. Allg. Ztg.“ Aufmerksamkeit. Das Blatt erklärt an leitender Stelle:

Wir würden einen Revanchekrieg Frankreichs nicht verstehen. Es wäre ein Anachronismus. Es liegt uns die Absicht ferne, auf Frankreichs Ent-

schließungen besonders eifrig einzuwirken. Wir erwarten die Entscheidung mit kühler Gelassenheit. Man müsse blind sein, wenn man nicht erkennen will, daß wir in eine Phase der Weltgeschichte eingetreten sind, wo durch innere Krisen nur die Kräfte zerfleischt werden. Die Aufgaben der Gegenwart für die europäischen Großstaaten liegen auf den Gebieten in fremden Erdtheilen. Das Ziel kann nur die Beseitigung des innereuropäischen Haders und innerer Zusammenschluß sein. Diese Bahn muß auch Frankreich betreten, wenn es nicht eine kurzfristige Politik des Eigensinns und der Hartnäckigkeit betreiben will.

**Rom, 15. Juli.** (Privat-Telegramm.) Ein Wort König Humbert's wird in Hofkreisen viel besprochen. Auf die Bemerkung der Prinzessin Helene, der jetzigen Herzogin von Aosta, daß sie Rom bereits vor drei Jahren kennen gelernt, als sie vom Papst empfangen wurde, antwortete der König: Das wirkliche Rom werden wir Ihnen zeigen. Der päpstliche General hat Ihnen nur den Vatikan gezeigt.

**Rom, 15. Juli.** In fortgesetzter Beratung der finanziellen Maßnahmen wird das Amendement Pantano zum Spiritusgesetz, welches die Regierung abgelehnt, und bezüglich dessen Ministerpräsident Crispi die Vertrauensfrage gestellt hatte, in wiederholter namentlicher Abstimmung mit 161 gegen 68 Stimmen verworfen. Vierzehn Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

**Brüssel, 15. Juli.** Die heutige Versammlung der Rechten nahm einen förmlichen Verlauf. Die liberalen Staatsminister Deernaert und Northomb griffen das Schulgesetz als ein unerhörtes Attentat auf die Freiheit an. Der Herzog von Uiset und zahlreiche Abgeordnete von Brüssel und Antwerpen erklärten die Regierungsvorlage als unannehmbar, weil dieselbe geeignet sei, eine förmliche Revolution hervorzurufen. Die Regierung sieht in Folge der unerwarteten Opposition im eigenen Lager sich gezwungen, die Schulvorlage zu vertagen.

**Madrid, 15. Juli.** In Zamora kam es wegen der hohen Brodpreise zu einem Volksaufstande. Mehrere Gendarmen, welche einschritten, wurden verwundet. Ein Reutiger wurde durch einen Schuß getödtet. Vierzig Personen sind verhaftet worden.

**Petersburg, 15. Juli.** Im Alexander-Newsky-Kloster wurde gestern Vater Jefrem, welcher an der letzten abessinischen Expedition theilgenommen, zum Archimandriten gewählt. Derselbe soll Vorsteher der russischen geistlichen Mission in Abessinien werden. Später fand im Kloster in den Gemächern des Petersburger Metropoliten ein Frühmahl statt, an dem auch Metropolit Clement und die übrigen Mitglieder der bulgarischen Deputation theilnahmen.

„Nowoje Wremja“ drückt ihr Befremden darüber aus, daß der italienische Minister des Aeußern Baron Blanc Abessinien einen italienischen Vasallenstaat nannte. Rußland — meint das Blatt — habe den betreffenden italienisch-abessinischen Vertrag nie anerkannt. Uebrigens werde dieser Vertrag auch vom Negus Menelik nicht anerkannt.

**Wien, 15. Juli.** (Privat-Telegramm.) Wie man mittheilt, ist der Obersthofmeister Prinz zu Hohenlohe schon seit einigen Tagen leidend. Der Prinz, der in Karlsbad weilte, kehrte kürzlich nach Wien zurück, wo er sich ärztlicher Behandlung unterzog. Der Leiden des Prinzen, eine Verkalkung der Arterienwände, ist ein sehr ernstes und bei dem hohen Alter des Patienten auch bedenklich. Die Familie des Prinzen will, daß derselbe von seinem Amte zurücktrete. Als präsumptiver Nachfolger wird Oberstallmeister Prinz zu Liechtenstein genannt.

**Kattowitz, 15. Juli.** Auf der Gottessegnungsgrube, woselbst erst im vorigen Monat zwanzig Bergleute durch einen Grubenbrand verunglückt, wurden Samstag Nachts drei Arbeiter durch die Explosion einer Dynamit-Patrone getödtet. Als Ursache des Unfalles wird angegeben, daß die Arbeiter mit der Patrone sich einer Grubenlampe unvorsichtig genähert hätten. Von den Leuten, welche von dem früheren Unglück noch im Aschenborn-Schachte derselben Grube lagen, wurden heute Früh drei geborgen. Die Uebrigen hofft man im Laufe des Tages zu bergen.

**Serajevo, 15. Juli.** (Privat-Telegramm.) In der Zeit vom 8.—23. September werden im Badeorte Lidze Laubenschieffen veranstaltet. Im Komite befinden sich die Grafen Tassilo Festich, Dominik Hardegg, Hans Wilczek jun., Rudolf Erdödy, Karl Rinsky, Michael Esterházy, Ferdinand Trauttmansdorff, Herzog von Ratibor, Lord Dudley, Lord Westbury u. c. Für den Grand prix sind 25,000 Francs bestimmt, also um

Dienstag, 5000 Francs Monte Carlo. Mann (gramm.) das Publikum Personer Zwei wurden Thun, Joris, vom Gemacht fahrt in Pferd a bert. So befindet sich in Jnsassen des

Wien, Berlin, Frank don zur Su dreiperz gultung des 45 Millionen den Nachrichten z eichnet. liefern die heute in Be gent und in Kurze.

Wien, Für die bo Wiener der ungarisch seitens der bindung m mäßige Ar entchieden anfallt, die Kreditbank nicht. Die Abtheilung Verhandlung klärungen. rarer Kurs als nommene v

Berlin, 3 Kreditat Franzos dener 16 195.50, Laura 133 Dortmund Kronenr Italien 219.25, Me Schw. Ce Schw. Un Busch tie diaonal stad 156. 237.50, Ge Genuß-

Frankreichs Alpine. — ist. Goldrent amortisierba Goldrente 1 Ottomandar österr. Länd Paris 838. 497.50, Ita Lond

Ver Echluch. Rm. 147.50 September per Septem per Oktober 41.40, per und Safer Pat Weizen 18.60, per von Novem den Monat Monate 43. — Rüböl 48.50, per Monate 49. 29.50, per 30.75, per Mehl flau, Retw Daumw der Novem

5000 Francs mehr als für den Grand prix in Monte Carlo.

Mannheim, 15. Juli. (Privat-Telegramm.) Bei der gestrigen Regatta drückte das Publikum eine Tribüne ein. Bierzig Personen stürzten vier Meter tief. Zwei wurden schwer, fünfzehn leicht verletzt.

Thun, 15. Juli. Der belgische Gesandte Joris, sowie der belgische Konsul und dessen Gemahlin wurden bei einer Wagenfahrt in Neuenburg durch ein schleues Pferd aus dem Wagen geschleudert. Joris wurde schwer verletzt, befindet sich jedoch außer Lebensgefahr. Die übrigen Insassen des Wagens erlitten leichtere Verletzungen.

Die neuen Anleihen.

Wien, 15. Juli. Die heute in Wien, Budapest, Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Amsterdam und London zur Subskription gebrachte ungarische dreiperzentige Goldanleihe für die Regulierung des Eisernen Thores im Nominalbetrage von 45 Millionen Kronen wurde nach den bisher vorliegenden Nachrichten mehr als siebenmal gezeichnet. Das überwiegende Gros der Zeichnungen liefern die deutschen Plätze. Die Anleihe notierte heute in Berlin und Frankfurt a. M. 3.8 Prozent und in London 3 1/2 Prozent über dem Emissionskurs.

Wien, 15. Juli. (Privat-Telegramm.) Für die bosnische Anleihe sind blos vom Wiener Bankverein in Verbindung mit der ungarischen Bank für Industrie und Handel und seitens der österreichischen Länderbank in Verbindung mit der Pester Kommerzbank ziffermäßige Angebote eingelaufen, über welche entschieden werden wird. Die österreichische Kreditanstalt, die Bodenkreditanstalt und die ungarische Kreditbank beteiligen sich aus prinzipiellen Gründen nicht. Die Unionbank, welche eine eigene bosnische Abtheilung hat, erklärte sich prinzipiell bereit, in Verhandlung zu treten, wünscht jedoch nähere Aufklärungen. Vom Bankverein soll ein bedeutend höherer Kurs als der für die Begebung in Aussicht genommene von 93 Prozent geboten worden sein.

Berlin, 15. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 250.62, Lombarden 47.—, Franzosen 183.10, Diskonto 220.62, Dresdener 165.12, National 143.12, Deutsche 195.50, Handels 158.87, Harpener 155.12, Laura 133.75, Bochumer 157.75, Gelsen 172.75, Dortmunder 68.75, Hibernia 159.25, ungar. Kronenrente 99.80, ungar. Goldrente 104.—, Italiener 89.75, neue Russen 67.75, Rubel 219.25, Mexikaner 94.30, Gotthard 186.75, Schw. Central 147.50, Schw. Nordost 143.75, Schw. Union 100.75, Kura Simplon 93.12, Buschtiehrader 279.50, Raaber 59.75, Meridional 127.12, Mittelmeer 94.—, Darmstadt 156.25, 1893er Mexikaner 91.30, Edison 237.50, Henry 82.62, Braunsch. W. 122.80, Jura Genue —, Buenos —.

Frankfurt, 15. Juli. (Abendverzeher.) Oesterreichische Kreditaktien 338.75, Südbahntaktien 98.75, Alpine —, 4 1/2perzentige Silberrente —, 4perzentige öst. Goldrente —, Staatsbahn 365 1/2, Italiener —, ungar. Kronenrente —, 4perz. ungar. Goldrente —, Wiener Bankverein —, Schwach.

Hamburg, 15. Juli. (Schluß.) 4 1/2perzentige Silberrente 86.—, österreichische Kreditaktien 339.50, 1880er Rente 135.50, Südbahn 232.—, Italiener 89.60, österreichische Goldrente 103.80, österreichische Kronenrente —, 4perzentige ungarische Goldrente 104.20, Staatsbahn 916.—, Schwach.

Paris, 15. Juli. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 102.20, 4 1/2perz. Rente 107.80, ö-u. Staatsbahnaktien 913.75, Südbahntaktien 242.50, französische amortisirbare Rente 100.60, 4perzentige österreichische Goldrente 103.65, 4perzentige ungar. Goldrente 102.68, Ottomanbank 720.31, österreichische Bodenkredit —, österr. Länderbank 578.75, Türkenloose —, Banque de Paris 838.75, Alpine 203.75, türkische Tabak-Aktien 497.50, Italiener 88.52, Behauptet.

London, 15. Juli. Consols 107 1/2.

Berlin, 15. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli Am. 143.50, per September Am. 147.50, Roggen per Juli Am. 123.50, per September Am. 127.50, Hafer per Juli Am. 131.75, per September Am. 126.50, Rüböl per Juli Am. 43.80, per Oktober Am. 43.80, Spiritus per Juli Am. 41.40, per September Am. 41.25, — Weizen, Roggen und Hafer matt, Del ruhig, Spiritus flau.

Paris, 15. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.50, per August 18.60, per vier letzten Monate 19.40, per vier Monate von November 19.60. — Weizen mehler laufenden Monat 42.75, per August 43.10, per vier letzten Monate 43.90, per vier Monate von November 44.25. — Rüböl per laufenden Monat 48.50, per August 48.50, per vier letzten Monate 48.75, per vier ersten Monate 49.25. — Spiritus per laufenden Monat 29.50, per August 30.—, per vier letzten Monate 30.75, per vier ersten Monate 31.50. — Weizen und Mehl flau, Del ruhig, Spiritus flau. — Wetter: Schön.

Newyork, 13. Juli. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/16, per Oktober 6.90, per November 6.94. Baumwolle in New-Orleans 6.75,

Standard White in Newyork per Juli 7.65, Standard White in Philadelphia per Juli 7.60, Rohwaare per Juli —, United Five Five Certifikats per August 1.52. — Mehl 2.90. (Marke „Spring Clear“). Weizen loco 71 1/2, per Juli 70.75, per August 71 1/2, per Dezember 71.50, Mais per August 50 1/2, per September 51 1/2. — Zucker Fair Refining Mascovados 27. — Rio-Kaffee Nr. 3 15.50. — Schmalz Marke Wilcox 6.60, Getreidekraft 2.—, Schmalz Marke Fairbanks 6.85.

Der Kapitalist.

Budapest, 15. Juli. (Vom Geldmarkt.) Am Wiener Geldmarkt hat die Klüßigmachung der Juli-Coupons keinen wesentlichen Eindruck gemacht. Die Notenreserve der österreichisch-ungarischen Bank betrug am 7. Juli 17.3 Millionen Gulden, und wenn auch dieselbe in den letzten Tagen zugenommen haben dürfte, so bleibt der Geldmarkt in Wien doch steif und geht erstes Papier nicht unter 3 3/8 bis 3 1/2. In Budapest ist der Geldbedarf ein anhaltend geringer und wird größere Geldnachfrage erst bei Beginn der Getreidecampagne eintreten. Mühlenaccepte 4 Prozent, Kommerzpapier 4 1/2 bis 5 1/2. Am internationalen Geldmarkt ist in den ersten Julitagen eine wesentliche Erleichterung bei sinkendem Zinsfuß eingetreten und nur Paris weist einigen Geldbedarf und höhere Zinsfüße auf, was mit den enormen Zeichnungen auf die chinesische Anleihe in Verbindung zu bringen ist. Bei der deutschen Reichsbank hat das Leihgeschäft um 53 Millionen Mark, die Notencirculation um 41.3 Mill. Mark abgenommen. Der Zinsfuß auf offenem Markte ist auf 1 1/2 Prozent gesunken. Der Ausweis der Bank von England zeigt auch diesmal keine wesentlichen Veränderungen. In London ist der Zinsfuß auf offenem Markte 5/8 Prozent. Bei der Bank von Frankreich hat der Eskompte um 36.6 Millionen Francs zugenommen, beträgt jedoch auch heute nur 36.2 Millionen Francs. Die höhere Taxation auf offenem Markte mit 2 Prozent ist, wie bereits oben erwähnt, auf lokale Ursachen zurückzuführen.

(Dreiperzentige ungarische Anleihe für das Eiserne Thor.) Heute hat die Subskription auf die dreiperzentige Anleihe für das Eiserne Thor stattgefunden. In Budapest mußte die Subskription nach der Eröffnung wegen Ueberzeichnung durch die Voranmeldungen sofort wieder geschlossen werden. Dasselbe Resultat wird aus Wien und von allen ausländischen Subskriptionsplätzen gemeldet. Die Ueberzeichnung ist eine mehrfache.

(Hernáthaler ungarische Eisenindustrie-Aktiengesellschaft.) Heute fand in den Bureaux der Budapest-Filiale der Anglo-österreichischen Bank die konstituierende Generalversammlung der „Hernáthaler ungarischen Eisenindustrie-Aktiengesellschaft“ statt. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Budapest, ihr Aktienkapital beträgt zwei Millionen Gulden, eingetheilt in 20,000 Aktien à 100 fl. Heute wurde die erste Einzahlung von 40 Prozent gleich 800,000 fl. bei der Filiale der Anglo-österreichischen Bank in Vaarem geleistet und ertheilte die konstituierende Generalversammlung der Direktion den Auftrag, als erste Aufgabe der Gesellschaft die Krompach-Hernáder Eisenwerksgewerkschaft um den Betrag von etwa 560,000 fl. zu erwerben. In die Direktion wurden gewählt: die Herren Stephan Farbak, Baron Ernst Herring, David Horn, August Kohnner, Joseph Lukács, Koloman Münnich, Karl Neufeldt, Baron Kasimir Pfaffenhoffen, Hugo Ritter und Bela Veith. In den Ausschichtsrath wurden berufen: Herr Aurel Münnich als Präsident und die Herren Richard v. Mansfeld und Ludwig Szivós, ferner Herr Géza Winkler als Geschäftsmann. Nach der konstituierenden Generalversammlung fand eine Direktions-Sitzung statt, in welcher Herr August Kohnner zum Präsidenten, Herr Joseph Lukács zum Vizepräsidenten gewählt wurden. Gleichzeitig ward ein Exekutivkomité bestellt, welchem die Herren Bela Veith, Joseph Lukács und Koloman Münnich angehören. Für die technische Leitung des Unternehmens wurde Herr Arthur Greiner, gegenwärtig Direktor der Krompach-Hernáder Eisenwerks-Gewerkschaft, gewonnen.

(Personenverkehr auf der Donau.) Die Einführung, daß die zusammenstellbaren fahrbarene Passau-Linz, Linz-Wien, Wien-Marchegg, Wien-Budapest, Wien-Budapest in Verbindung mit Preßburg-Budapest, Budapest-Semlin, Budapest-Bajazas, Budapest-Orsova, Bajazas-Belgrad, Bajazas-Orsova nach Wahl der Reisenden auf der Bahnstrecke oder auf den Schiffen der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft benutzt werden können, ermöglicht es, in die Rundreisetouren die Donaufahrt einzuschließen. Die Postschiffe der genannten Gesellschaft verkehren täglich zwischen Passau, Linz, Wien, Budapest und dreimal wöchentlich zwischen Budapest und Orsova im Anschlusse an die Postschiffe der Strecke Orsova-Turn-Severin-Galas. Der Donauführer: „Die Donau von Passau bis zum Schwarzen Meere“ wird an alle Interessenten gratis versendet, wie auch alle einschlägigen Reiseauskünfte von der Direktion der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien und Budapest prompt gegeben werden.

(Vizinalbahn Léva-Garam-Verzengze.) Die zum Bau dieser Vizinalbahn gebildete Aktien-Gesellschaft hielt heute unter dem Vorsitze des Obergepanns Johann Kazy ihre konstituierende Generalversammlung. Das Aktienkapital wurde mit 7,154,000 Kronen festgestellt; hiervon werden 2,058,000 Kronen durch Zeichnung von

Stammaktien, 5,096,000 Kronen durch Emission von Prioritätsaktien beschafft. In die Direktion wurden Johann Kazy, Alexius Györy, Karl Ströbler, Adolf Paul Mandel, Géza Kubinyi, Karl Kochelmann, Stephan Boleman, Robert Berko, Paul Ruffy, Theodor Kramer, Ferdinand Jurakel, Leopold Krauß, Julius Mandel und Alexander Hofmann, in den Ausschichtsrath Armin Farago, F. Löwinger, Franz Nagy, J. Meuter und zwei Delegirte des Barcker Komitats gewählt.

Wien, 15. Juli. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 17 fl. 10 kr. Geld, 17 fl. 20 kr. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 15. Juli.) (Privat-Telegramm.) Der Eintritt schönen Wetters, die günstigen Berichte über den Fortgang der Erntearbeiten in Ungarn und schwächere Meldungen von den auswärtigen Getreidemärkten haben heute zu einer wesentlichen Kursreduktion geführt; die am Schlusse der Vormoche eingetretene Panik war demnach nur von kurzer Dauer, indem die heutigen Weizen- und Roggennotierungen gegen ihren höchsten vorgestrichen Stand circa 25 kr. verloren. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 6 fl. 90 kr. bis 6 fl. 92 kr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 31 kr. bis 7 fl. 33 kr., Roggen per Herbst von 5 fl. 95 kr. bis 5 fl. 97 kr., Mais per Juli-August von 6 fl. 6 kr. bis 6 fl. 8 kr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 12 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 7 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 98 kr. bis 6 fl. — kr., Kohnleß per August-September von 9 fl. 95 kr. bis 10 fl. 5 kr. bis 10 fl. 15 kr., Rüböl per September-Dezember von 26 fl. — kr. bis 27 fl. — kr.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 15. Juli.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2715 Stück ungarische, 875 Stück galizische, 362 Stück Bukowinener und 132 Stück deutsche, zusammen 5034 Stück Ochsen, worunter sich 1671 Stück Weinvieh befanden. In Folge des schwächeren Auftriebes sind die Preise im Allgemeinen zwar um 1 fl. per Meterzentner gestiegen, der Verkehr jedoch war nicht so lebhaft, als erwartet wurde. — Es notirten per 100 Kilogramm Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 60 fl. bis 62 fl., Sekunda von 56 fl. bis 59 fl., Tertia von 53 fl. bis 55 fl.; galizische Mastochsen Prima von 61 fl. bis 64 fl., Sekunda von 57 fl. bis 60 fl., Tertia von 54 fl. bis 63 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 62 fl. bis 65 fl., Sekunda von 58 fl. bis 61 fl., Tertia von 55 fl. bis 57 fl. per Meterzentner Lebendgewicht; Stiere und Kühe von 23 fl. bis 36 fl. Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Paris (La Billeterie), 15. Juli. (Schajmarkt.) Auftrieb 16,618 Stück; Tendenz schlecht.

Wiener Börse vom 15. Juli.

Die heutige Börse war bei Aufnahme des Verkehrs im Hinblick auf die große Ueberzeichnung der Eisernen Thor-Anleihe ziemlich freundlich disponirt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns for 'Geld' and 'Silber', listing various financial instruments and their values.

(Privat-Telegramm.) Table with columns for 'Geld' and 'Silber', listing various financial instruments and their values.

Nach Schluß der Mittagsschörie 6 Lieben: Oesterreichische Kreditaktien 404.12 nach 403.50, ungarische Kreditaktien 486.50, Anglobank 176, Bankverein 167, Unionbank 356.50, Länderbank 282.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 435.50, Lombarden 111.25, Elbethal 296.50, Rima-Murányer 291, Tabak-Aktien 237.75, Alpine 94.70, Mairente 101.20, ungarische Kronenrente 110, Türkenloose 81.60, Marknoten 59.38 per Kasse, 59.45 per Ultimo.

Verlosung.

Serbische Prämienloose. Heute fand in Belgrad die 66. Ziehung der dreiperzentigen serbischen Prämienloose statt. Der Haupttreffer mit 90,000 Francs fiel auf S. 1053 Nr. 35; 10,000 Francs gewann S. 5415 Nr. 22; mit 3500 Francs wurde S. 4043 Nr. 6 gezogen. Je 1000 Francs gewonnenen S. 3859 Nr. 5 und S. 4043 Nr. 31. Je 500 Francs gewonnenen S. 1913 Nr. 22, S. 5990 Nr. 6 und S. 5990 Nr. 35. Je 275 Francs S. 3170 Nr. 30 und S. 6094 Nr. 3.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Ziehung am 25. Juli 1895

der

### 3<sup>o</sup>. Prämien-Lose

der Ungarischen Hypothekenbank.

## Haupttreffer 200.000 Kronen

Original-Lose genau zum Tageskurse.

### Promessen á fl. 2.

Bei Provinzbestellungen sind fl. 2.15 per Postanweisung einzusenden.

## Mai, Elfer u. Adler,

Bank- und Wechselhaus.

Budapest, V., József-ter 13. sz.

### Csödttömeg-eladás.

Vázyenkutói Frisch és Rosenberg bej. cég csödhitelvezői választmányának határozata folytán ezennel közzhírré tételik, hogy a csödttömeghez tartozó és a csödlettár 1-133. tételei alatt felvett szövet- és kelme-árúk, melyeknek becsültéke 641 frt 93 kr., valamint a 134-144 és a 146-152. tételek alatt felvett bolti felszerelvények, melyeknek becsára 119 frt 80 kr., ajánlati verseny után eladottnak.

Mihez képest felhivatnak mindazok, akik ezen ingóságokat együtt, avagy külön az árukat és külön a felszerelvényeket megvenni szándékoznak, hogy írásbeli zárt ajánlataikat dr. Perger Ferenc csödttömeggondnok kezébe (Budapest, Arany János-utca 7. sz.) a f. évi július hó 24. napjának, d. u. 5 órájáig adják be. A beadandó ajánlatokhoz banatpénzül azok részéről, akik csak az árukat akarják megvenni 65 frt, akik pedig a felszerelvényeket kívánják megszerezni, 20 frt készpénzben az ajánlatukhoz csatolandó, mivel ennek csatolása nélkül a beadott ajánlat figyelembe vételni nem fog.

A beérkezett zárt ajánlatok felett a csödttömeggondnok ugyanazon nap folyamán fog határozni és fenttárja jogát arra nézve, hogy a legmagasabb ajánlatot sem köteles elfogadni.

A kinek ajánlata elfogadatik, az 24 óra alatt a vételárát a tömeggondnok kezéhez lefizetni és a raktárhelyiségeket kiüríteni tartozik, ennek nem teljesítése esetén nánapénze elvesztése mellett a csödttömeggondnok jogosult lesz, a fent közzhírré tett árukat és felszerelvényeket vevő terhére és veszélyére újabbán belátása szerint eladni. A vétel után járó béklyóköltséget és kincstári illetéket vevő tartozik véslni.

A csödttömeggondnok sem a leltár, sem az áruk és felszerelvények minőségéért vagy mennyiségéért semminemű felelősséget nem vállal.

Ajánlattevő ajánlatában kitüntetni köteles, hogy a feltételeket ismeri és azoknak magát aláveti, mivel különben ajánlata figyelembe vételni nem fog.

Budapest, 1895. július 15.

Dr. Perger Ferencz,  
ügyvéd, csödttömeggondnok.

### HAARSCHWUND und KOPFSCHUPPEN

befittigt „Crinogen“ ganz sicher!  
Kahle Kopfstellen, wenn nicht sehr alt, zeigen nach 4-5 Flacons „Crinogen“ neuen Haarmuchs. Davon sind schon unzählige Beweise. Jede Flasche mit resetzlicher Schutzmarke. Wenigstens 2 Flacons 2 fl., bei 3 Flacons franko gegen Nachnahm. oder Vorauszahlung.

### J. Beysovec, Jicin (Böhmen).

Mit Referenzen (Gutachten über Erfolge des „Crinogen“) siehe gerne zu Diensten.

Egy még 12 évig adómentes emeletes sarok-bérbház a 8. kerületben, 18 ablak utcai fronttal, kitűnő épület, circa 3000 frt évi jövedelemmel 32,000 frtért, 4000 frt lefizetés mellett, a vételár-hátralek pedig 15-20 évre beosziva, kedvező kamatok mellett megvehető. Továbbá három emeletes bérbház, szintén a 8. kerületben, még 15 évig adómentes, 6000 frt évi bérjövdelemmel 63,000 frtért, a melyet 32,000 frt 5 1/2% törlesztés és 16,000 frt 6% kölcsön terheléssel megvehető. Vétel esetén 5 évi bérszerződés biztosított. Valamint egy 288 négyzetöles saroktelek 36 öl utca fronttal, kitűnő fekvésű, 22,000 frtért 5000 frt lefizetés mellett kedvező feltételek mellett megvehető. Mindezekre szives felvilágosítást ad

### Schweitzer S.

Budán, Ország ut 2. szám, I. emelet 14. ajtó. 71928

### Gekauft

merden

### 1000 Hühneraugen-

mittel, aber radikal, schmerzlos und sicher wirken nur die echten Thilo-phagplatten, Erfindung des vom hohen Ministerium bei. Hühneraugen-Operateurs Alex. Freund in Cedenburg. Ein Couvert 45 fr. Zu haben in allen Droguenhandlungen und Apotheken und im Haupt-depot:

**BERNAT MONDLICHT**  
Droguerie,  
Bpest, Königsgasse 41.

### LOHSE'S weltberühmte Spezialitäten

für die Pflege der Haut:

### EAU DELYS de LOHSE

weiss, rosa, gelb, seit sechzig Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser zur Erhaltung der vollen Jugendfrische, sowie zur sicheren Entfernung von Sommersprossen, Sonnenbrand, Röhre, gelben Flecken und allen Unreinheiten des Teints.

### LOHSE'S Lillienmilch-Seife,

die reinste u. mildeste aller Toiletteseifen, erzeugt nach kurzem Gebrauche rosig-weiße, sammetweiche Haut.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

**GUSTAV LOHSE,** kgl. Hof-lieferant, Berlin, 45 Jägerstr. 46.  
In allen guten Parfümerien, Droguerien etc. des In- und Auslandes käuflich.

# MÖBEL.

## Grosser Verkauf!

In meinen Budapester, in ihrer Art einzig dastehenden Möbelsälen sind zur Besichtigung ausgestellt:

**Schlafzimmer, 140, 180, 200, 240, 300, 500 bis 1000 fl.**  
geschliffen, mattes Nussholz, von 100, 120, 150, 200, 240, 300, 500 bis 1000 fl.

**Speisezimmer, matt, geschliffen, von 165, 190, 240, 250 bis 3000 fl.**

**Salon-Einrichtungen, 100, 120, 150, 200, 240, 450, 500 bis 3000 fl.**

Sämtliche in meiner Niederlage befindlichen Möbel werden auch stückweise zu billigen Preisen abgegeben.

**Dósa Kálmán, Elisabethplatz 13,**  
erster Stock.  
Telephon Nr. 1139.  
Preisourant franko.

### Jung-Geflügel

50er Brut, hübsch ausgewachsen und transportfähige Tiere, 8-10 Hühner, Küken, fleissige Winterleger fl. 3.10, 8-10 Backhendel, sehr fleischig fl. 2.00, 6-8 hübsche Enten fl. 2.00, 1 Gans mit grosser Ente fl. 2.70, 3 Hühner, Eierleger 9er fl. 2.00 franko per Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft.

### M. Feuer,

Buczacz Nr. 7, Galizien.

Best-Tessige zum Belegen ganzer Räume Käufer und angesehene Vorlagen in allen Farben der elegantesten und zweckmässigsten Ausführung. Schöne, feine, gezeichnete, teure und haltbare Muster gratis.

**JOSEF REISNER**  
Buberech, Galizien, Buczacz, Telefon 5228.

### Bank- und Wechselgeschäft

## Fleissig Sándor,

Budapest, VII., Erzsébet-körút 2.

Zur Ziehung am 25. Juli

### Promessen

auf 3% Hypothekenlose á fl. 2.— per Stück.

Original-Lose genau zum Tageskurse gegen Ratenzahlungen per Stück in 24 Monatsraten á fl. 5.80.

Höchste Geldvorschüsse!! auf Werthpapiere, rückzahlbar nach Belieben.

Andersseitig verpfändete Lose werden kostenfrei ausgelöst und eventuell höher belohnt gegen mässige Zinsen.

Reines, unaufgeschlittenes Zeitungspapier ist um 8 fl. per Meter zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zu haben á 7 fl. Näheres in der Exp.

### Gutskauf.

Gegen Baarzahlung wird sofort zu kaufen gesucht

### Ein Gut

im Preise bis zu 150,000 Gulden und eine Herrschaft

im Preise bis zu 50,000 Gulden. Hübsches Schloss, gute Wirtschaft, gebräutes, fruchtbares Ackerland, weithin voller Wald erwünscht. Gefällige Offerte nur von Besitzern erbeten von Rich. Patz, Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 12.

### 30-50 fl.

fixes Monatsgehalt und Provision

erhalten nur solide tüchtige Provinzagenten für Verkauf von Ratenbüchern eines vornehmen Budapester Bankhauses. Offerte mit Referenzen an J. D. Fischer, Amalienbureau, Budapest, Zsinár-utca 9.

### Wir suchen

Personen aller Berufe, die zum Verkaufe von gefällig gestalteten Dosen gegen Ratenzahlungen laut Gegenpartiel XXXI v. J. 1883 unter sehr günstigen Bedingungen. Hauptstadt. Wechselstüber-Gesellschaft Adler & Comp. Budapest.

Eine Sehenswürdigkeit für Fremde und Einheimische ist das

# grösste Waarenhaus der Hauptstadt

für

# Möbel

mit den eingerichteten 80 Musterzimmern von ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft.

### Varga Mihály és társai, Budapest, innere Stadt, Gisellaplatz 3.

Grosse Auswahl in fertigen modernen Tischler- und Tapezierer-(Dekorations)-Möbeln von einfach bürgerlicher Gattung bis zur feinsten Ausführung. Alles stilgerecht, dauerhafte Qualität und solide Erzeugung. Salon-Garnituren mit den neuesten französischen und englischen Stoffen und Formen, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in allen Stilarten, sowohl in Barock, englisch, altdeutsch und italienischer Renaissance.

<b>Schlafzimmer</b> von fl. 90, 100, 120, 150, 180, 200, 240, 300 und aufwärts 400, 600.	<b>Speisezimmer</b> von fl. 105, 120, 140, 160, 180, 200, 250, 300 und aufwärts 400, 650, 800.	<b>Salon</b> von fl. 110, 130, 150, 180, 200, 250 und aufwärts 400, 600, 1000.
---	---	---

Unser neuester Preisourant mit 336 modernen Möbelzeichnungen wird gegen Einsendung von 25 kr. in Marken franko versendet.

Dienstag

Budai sz. A kis hö. Bohózat díjok. ban. Irta Gon. Zenéjét szerze. De la Charnière. Dulanrier. G. apusset. Leopold. Tisonier. Pontallard. Brétilon. Simonette. Noémi. Guy de Samova. Ursule. Kapus. Kezdeté 7.

Városliget. Oh drága M. Enékes bohózat. Lindau után. ra. Átdolgoz. Zenéjét szerze. Csillag Irma. Csontos Bódog.

Etabl. Heute zur engl.

Gilb. Ferner

Bo

Frl.

Zufolge und Luft. Käufer für

Nach der ten Muncz.

HE

OR

Elegan Rauch- und

Reicht. Aus dem vorbemerken: gezeichnete Ge

Gesc

Der pol Alex der „unv

MIS

MA

der vorzügl hier noch

EL

Täglich ste

LIL

Neu! Im W

M

gee

Nähere Aus den Möbel Preisourant

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 16. Juli 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9

**Budai szinkör.**  
**A kis hörcsög.**  
Bohózat dalokkal 3 felvonásban. Irta Gondillot Leon. Zenéjét szerzte Serly L.  
De la Charnière Szathmáry  
Dulanrier Sarlay  
Clapasset Réthey  
Leopold Kovács  
Tisonier Berky  
Pontallard Szilágyi  
Bratillon Köröndy  
Simonette Ledószky  
Noémi Berzsenyi  
Guy de Samovar Giréthy  
Irisle Várnay  
Kapus Szabó  
Kezdete 7 órákor.

**Városligeti szinkör.**  
**Oh drága Margarétha!**  
Enekes bohózat 5 képből.  
Lindau után magyar szin-  
jaíra Adalgotza Feld M.  
Zenéjét szerzte Kuhn L.  
Csillag Irma Miklóssy  
Csontos Bódog Hevesy  
Kezdete 7 órákor.

Hona. Ispánia Markovics  
Haday Akos Csizsér  
Dr. Kemény Mártonffy  
Vincze Fenyéri  
Köpecs Muki Gyöngyi  
Szendeffy Kornél Bónis  
Rothkopf Möriz Feld M.  
Margarétha Keszthelyi  
Weiner Venczel Ujváry  
Boglyas Trézsi Nikó L.  
Kezdete 7 órákor.

**Ó Budai szinkör.**  
**A dolovai nábob lánya.**  
Színmű 5 felv. Irta Herzeg F.  
Jób Sándor Boross  
Vilma, leánya Hatala  
Józ Domaházy Szakacsne  
Szentirmai Nagy  
Janka, neje Szöbner  
Tarlján, főhadnagy Hidyé J.  
Loránt, hadnagy Fejer  
Bilitzky Maróth Hetay  
Merlin báró Halmay  
Szklabonyai Palotay  
Jób háziurosa Szentes  
Jób ügyvédje Csontó  
Kezdete fél 8 órákor.

**Etablissement Somossy.**  
Heute zum ersten Male: Das ausgezeichnete  
englische Gesangs- und Tanz-Quintett

**Gilbert Seymour.**  
Ferner das überaus beliebte Sensationsstück  
**Bogár Imre**  
mit  
**Frl. Cäcilie Carola**  
in der Titelrolle.

Zufolge vervollkommener Ventilations-  
und Luftfühlvorrichtungen trotz der vollen  
Häuser frische, reine und kühle Atmo-  
sphäre im Theaterfaale.  
Nach der Vorstellung im Café-Wintergar-  
ten Munczy Lajos mit seiner National-Kapelle.

**HERZMANN'S**  
**ORPHEUM.**  
Elegantes Familien-Etablissement.  
Rauch- und dunnfret. Sommerlich geöffnet.  
Angenehmer, kühler Aufenthalt.  
**Reichhaltigstes Programm.**  
Aus dem vorzüglichen Juli-Programm ist besonders zu  
bemerkten: Das reizende, unvergleichlich graziöse, aus-  
gezeichnete Gesangs- und Tanz-Duett, das heute in diesem  
Centre, zum ersten Male in Budapest

**Geschwister Margot,**  
Beautés I. Ranges.  
Der populärste aller Gesangskomiker  
**Alexander Friedrich,**  
der „unverwüthliche Friedl“ mit ganz neuem  
zündenden Programm.

**MISS CHRISTINA**  
mit ihrer urförmlichen Theatergruppe.  
**MAX CINCINATI**  
der vorzüglichste Gentleman-Juggler, mit ganz neuem,  
hier noch nie gesehenen staunenerregenden Tricks.  
Debut der Exzentrique-Chansonnette

**Elise Luciella.**  
40 engagirte Kunstkräfte.  
Täglich steigender Erfolg der Sentations-Burleske  
**LILLY-LULLU**  
Neu! Neu!  
Im Wartesaal dritter Klasse.

**Möbel**  
gegen Ratenzahlungen.  
Nähere Auskunft ertheilt Herr Waczek Robert in  
den Möbelsalon Budapest, Waiquergasse 11, I. St.  
Preiscurant gegen Einwendung von 25 kr. in Brief-  
marken überallhin franko.

**Folies Caprice.**  
Heute:  
**„CLEOPATRA“**  
Vorher:  
**„Ehebruch oder nicht?“**  
In Vorbereitung:  
**„Madame Blaubart.“**

**St. Lukasbad-Restoration.**  
Jeden Vor- u. Nachmittag:  
**Grosses Militärkonzert.**  
Jeden Freitag Fisch-Suppe.  
Täglich diverse Spezialitäten.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**Ludwig Bereczky,**  
Gastwirth der St. Lukasbad-Restoration u. Pächter  
des „Hotel Elisabeth“.

**Széchenyi-Kiosk.**  
Ob schön! Ob Regen!  
Heute, sowie jeden Montag, Dienstag und Mittwoch  
Konzert der  
Ersten Budapester

**Schrammeln.**  
Mittagsküche bestens empfohlen. Jeden  
Donnerstag und Samstag Militär-Konzert.  
**Vinzenz Weisz, Restaurateur.**

5686 szám.  
**Ajánlati versenytárgyalás.**  
Az 1895-iki ezredéves országos kiállítás  
területén felállítandó nyilvános kényelmi helyisé-  
gek (Closetek, pissoirok, ruhatárak stb.) építé-  
se és kezelésbe vétele tárgyában, a kiállítási  
igazgatóságnál (Városliget) f. é. július hó  
**27-én szombat délelőtt 11 órákor**  
írásbeli zártajánlati versenytárgyalás  
fog tartatni. Felhivatnak mindazon vállalko-  
zók, kik az említett ügyletre pályázni kívánnak,  
hogy ajánlatukat a feltételek értelmében a  
fenti határidőig nyújtsák be.  
A versenytárgyalásra vonatkozó részletes  
feltételek, valamint az építmények rajzai, a ki-  
állítási igazgatóság műszaki osztályában díjtalanul  
megszerezhetők.  
Budapest, 1895. évi július hó  
Az 1896-iki ezredéves országos kiállítás igaz-  
gatósága.

**Waschkleider,**  
**Sommeranzüge**  
werden  
schnellstens, schön und billig  
gereinigt bei  
**M. Löwinger,**  
I. Promontori-ut 23. sz.  
Filialen: Andrassy-ut 4.  
Keckeméti-utca 11,  
Granátos-utca 1,  
Erzsébet-körut 23.

**Cirkus Ed. Wulf**  
Heute, Dienstag, den 16. Juli, Abends 1/8 Uhr:  
**Grosse Vorstellung.**  
Auftreten der 3 Wortley's, der besten Lustgymnasten  
der Welt; des Dompteurs Mr. P. Batty mit seinen wun-  
derbar dressirten 3 Bären als Akrobaten; des  
beliebten Clowns Little Fred in neuen Piéces,  
mit seinen vorzüglich dressirten Hausthieren, sowie  
Auftreten aller Künstler und Künstlerinnen und Vorführung  
der besten Schul- und Freiheitssperde von Dir. Ed. Wulf.  
Karten sind bis 5 Uhr Nachmittags bei Frau Hertel,  
Trafik, Servitenplatz zu haben. Morgen Abends halb  
8 Uhr große Vorstellung.

**Seebad**  
**ABBAZIA**  
Auskünfte  
gratis durch die Direktion der Kuranstalten.

**„DANUBIA“-Fahrrad-Fabrik**  
find die besten an  
Stabilität un-  
übertroffenen  
Maschinen.  
Hauptdepot:  
Andrassy-ut 77.  
Neu eröffnete asphaltirte 500 □ Klafter große Fahrhale.  
Unterricht gratis.

Aus-  
gezeichnet  
in goldenes  
Kreuz  
**Zähne**  
und ganze Gebisse zum Kauen ge-  
eignet, mit 10jähriger schriftlicher Ga-  
rantie. Militär, Beamte und Lehrer 40%  
billiger. Provinz-Besuchern vergüte bei  
entsprechender Bestellung die Reisespesen  
Zähne werden schmerzlos gezogen.  
**Koós M.,**  
Zahnspezialist,  
Budapest, Kerepesi-ut 34. szám,  
gegenüber dem Rochus-Spital.

**STARLEY BRO'S COVENTRY**  
englische Fabrikanten,  
Hoflieferanten der Königin von England.  
**Weltberühmte Fahrräder.**  
Einziges General-Depot für Ungarn:  
**Weszely István,**  
Depot von Gummi- und Sportartikeln,  
Budapest, IV. Bez., Váci-utca 22,  
im Gebäude des „Hotel National“.  
Englische Lawn-Tennis-Artikel und  
komplete Spiele von englischen Fabri-  
kanten ersten Ranges. Tennis-Schuhe  
in grösster Auswahl. Einziges Gene-  
raldepot des weltberühmten amerika-  
nischen Selbststrasier-Apparates „The  
Star Safety Razor“. Gummi-Regen-  
mäntel, Gummi-, Sport- und Pferde-  
pflegegegenstände in grösster Auswahl  
Illustrierten Preiscurant sende ich  
auf Wunsch franko.

Seite 8  
Häuten  
HSE  
unüber-  
zur Er-  
so, sowie  
grossen,  
lien Un-  
Seife,  
ettesei-  
sig-weisse,  
stets auf  
45 Jäger-  
str. 46.  
to. des in-  
I  
shenden  
it:  
on 100,  
1000 H.  
0, 240,  
10, 450,  
n Möbel  
geben.  
tz 18,  
1189.  
or,  
2.  
all  
en  
lose  
rse  
5.80.  
ll  
elichen-  
kosten-  
belbut  
kauf.  
zahlung wird  
aufgesucht  
Gut  
s zu 150,000  
und eine  
schaft  
s zu 50,000  
ches Schloss,  
schaftsrehande,  
kerant verhö-  
rünscht.  
Genur von We-  
nen von Rich.  
V. I. Mar-  
asse Nr. 12.  
uchen  
ller Berufs-  
Verkaufe  
gehalteten  
Bärenzah-  
Gelenkartikel  
1883 unter  
gen Bedin-  
anpflicht.  
ben Gejell-  
& Comp.,  
pfeit.

Allerlei.

(Frau Carvalho.) Ein Frauenleben voll Mühe und Arbeit, aber auch voll hoher verdienter Triumphe hat, wie bereits gemeldet wurde, geendet: Frau Carvalho ist in ihrem Landhaus zu Buzs bei Dieppe gestorben. Sie war wohl die größte aller französischen Sangeskünstlerinnen der Neuzeit, eine Künstlerin durch und durch und vom besten Schlag, keine bloße Virtuosa, die mit ihren Kunststücken von Bühne zu Bühne und von Konzertsaal zu Konzertsaal zieht. Sie hatte Geist und Herz und scharfe Phantasie, sie fand daher nicht ihresgleichen in der Erfindung und Kreirung neuer Rollen. Ihr Geburtsjahr läßt sich nicht genau bestimmen, das Künstlerleben gibt 1831 an, doch glauben wir, daß es etwas früher war. Ihr Vater, Felix Molan, war Musiker im Orchester des Opernhauses. Sie trat ins Konservatorium ein und wurde bald die Lieblingsschülerin des berühmten Tenoristen Duprez. Sie hatte zwar keine umfangreiche Stimme, aber viel Herz und leidenschaftlichen Ausbruch. Nach äußerst eifrigem Studium verließ sie das Konservatorium im Jahre 1847, fand zunächst aber kein Engagement. Duprez ließ sie bei seiner Abschiedsvorstellung zum ersten Male auftreten, und hierbei erzielte sie in der Rolle der Eudoria in der „Hidin“ ihren ersten öffentlichen Erfolg. Die junge Künstlerin debütierte darauf in der Komischen Oper und erhielt nach einigen kleineren Rollen auf Duprez' warme Empfehlung die Hauptrolle bei der Premiere von Adam's „Grilda“. Mit dieser Vorstellung begann ihre Künstlerlaufbahn. Mit dieser Vorstellung begann ihre Künstlerlaufbahn. Mit dieser Vorstellung begann ihre Künstlerlaufbahn.

erlämpft. Im Jahre 1860 siedelte das Theatre Lyrique nach der Place du Chatelet über. Die Einrichtung war prächtig, aber zu kostspielig. Zu schwere Verpflichtungen lasteten auf der Direktion. Frau Carvalho wandte zwar alle Kräfte auf, um ihren Gatten zu unterstützen. Sie schaffte Mittel durch Vorstellungen, die sie in der Provinz und in London gab, doch war die Lage unhaltbar. Im Jahre 1868 mußten Carvalho die Direktion niederlegen. In die Zeiten von 1860 bis 1868 fallen die Erfolge der Sängerin in „Philemon und Baucis“, „Mireille“, „Romeo und Julie“, in der „Zauberflöte“, in „Don Juan“ und „Figaro's Hochzeit“. Die Künstlerin begab sich zunächst nach London, wurde bald aber von Perrin, dem Direktor des Opernhauses, zurückgerufen und engagiert. Sie trat in den „Eugenotten“, im „Robert der Teufel“ und „Wilhelm Tell“ mit ihrem früheren Erfolge auf. Die Nilsson sollte damals die Rolle der „Ophelia“ im „Hamlet“ kreiren. Sie fühlte sich hierzu nicht geeignet und bot der Frau Carvalho an, ihre Stelle einzunehmen. Frau Carvalho lehnte beides ab, übernahm die Rolle aber später, als die Nilsson, mit sich selbst nicht ganz zufrieden, dieselbe aufgab, und feierte mit ihr noch reichliche Triumphe. Im Jahre 1871 kehrte die Künstlerin zur Komischen Oper zurück, fünf Jahre darauf ging sie wieder zur Großen Oper über, doch blieb sie nur bis 1879, denn in diesem Jahre übernahm ihr Gatte die Direktion der Opera Comique. Im Jahre 1885 zog sie sich von der Bühne zurück. Bei ihrer Abschiedsvorstellung glänzte sie noch einmal als Gretchen in der Gartenfeste des „Hamlet“ und im ersten Akt von „Mireille“. Inzwischen fand sie noch einen Anlaß zum öffentlichen Auftreten. Als im Jahre 1887 die Komische Oper, die damals noch immer unter Carvalho's Leitung stand, in Flammen ausging, sang die bejahrte Künstlerin in dem Konzert, das im Trocadero-Saale zu Gunsten der vom Unheil betroffenen Künstler gegeben wurde. Wie die Sängerin mit eisengrauem Haar auf der Konzertbühne erschien, ging ein Sturm des Enthusiasmus durch das Haus. Das war ihr letzter Triumph vor dem Publikum.

(Der Herzog und die Herzogin) von York werden im nächsten Monate als Gäste der Patti nach Crayaghoch gehen.

(Heber die Toiletten.) In denen Sarah Bernhardt während ihres Londoner Gastspiels als Magda glänzte, Näheres zu erfahren, das dürfte wohl die Damen interessieren. Das Soireelkleid, aus Eisenstein, das die Künstlerin im zweiten Akte trug, soll einen Werth von nahezu 30,000 Mark repräsentiren. Die Taille war mit Edelsteinen besetzt, die, wie man versichert, den Vorzug besaß, echt zu sein. Zweihundert Thiere mußten ihr Leben lassen, um den Hermelinbesatz zur Schleppe zu liefern. Auch die Bühnentouletten englischer Schauspielerinnen und Sängereinnen kosten ansehnliche Summen. Die beiden Darstellerinnen der „Notorischen Mrs. Gibbith“ im neuesten Binero'schen Stücke, Miss Olga Kethersole und Mrs. Campbell, prangten in Toiletten, deren Werth sich auf 2000 bis 4000 Mark belief und die bei der Londoner Damenwelt fast ebensoviel Aufsehen erregten, wie das Stück

Binero's bei den literarischen Feinschmeckern der Themsestadt. Mme. Albani suchte als Gisa auf ihren Schwannentritten mit einer auf 6000 Mark bewerteten Toilette Eindruck zu machen.

(Monsieur Blondin.) der Held vom Niagara, schreibt Memoiren. „Eines Tages“, so erzählt der waghalsige Seilkünstler, las ich zu meinem Erstaunen, ich sei tot. Ich sei bei der Ueberquerung bei Niagara abgestürzt und hätte meinen Tod in den Wellen gefunden. Natürlich war ich über die Nachricht sehr belustigt, wie ward mir aber, als ich in den Abendblättern alles Nähere über die Veranstaltung meines Leichenbegängnisses lese, das morgen stattfinden sollte. „Na, das siehst Du Dir mit an“, dachte ich mir. Und richtig, zur festgesetzten Stunde fährt vor meinem Hause ein Leichenwagen vor, mit sechs Schimmeln bespannt. Eine vieltausendköpfige Menge staute sich vor dem Hause, von allen Säulern wehten Trauerklagen und die öffentlichen Gebäude hatten halbtot gehiebt. Es war geradezu unglücklich. Möglich klopfst's und mein Manager tritt herein. „Bardon, einen Augenblick“, sagte er, öffnet mein Fenster und ruft hinaus: „Ladies und Gentlemen.“ Todtenstille da unten mit einem Male. Und mein Manager weiter. „Ladies und Gentlemen! Wie ich soeben zu meiner Freude entdecke, ist Monsieur Blondin gar nicht tot. Er lebt! ja, er lebt sogar noch so sehr, daß er Sonntag, den 13. d., einen neuen Uebergang über den Niagara auf höchem Drahtseile unternehmen wird“ und unten ein Johlen, ein Rufen: „Sehen, sehen.“ Mein Manager zieht mich an's Fenster, die Menge erkennt mich und der Jubel kennt keine Grenzen. „So weit Blondin. Wenn das ganze Buch in dem Tone weiter geht, dann kann, der selbige Münchhausen“ sich in seinem Grabe umdrehen: er hat seinen Meister gefunden!

(Die vogelkühnen Briten) lassen es bei dem Wahlkampfe nicht immer bei einem blauen Auge bewenden. Auch einen Selbstmord kann man der Politik bereits auf Rechnung setzen. Der Agent der konservativen Partei in Nordwales hat sein Leben durch Gift ein Ende gemacht. In einem hinterlassenen Schreiben führt er aus, daß er des Lebens überdrüssig geworden, weil die Wahlarbeit geradezu erdrückend für ihn gewesen sei. Also ein Selbstmord aus Trägheit! Das klingt echt konservativ und man kann den Unionisten nur wünschen, daß ihre Agenten in den anderen Landestheilen nicht denken und namentlich nicht handeln wie jener.

(Zur Erinnerung an den 4. Juli.) den Tag der Unabhängigkeitserklärung Amerikas, ist dem Papst Leo XIII., dem Fürsten Bismarck und Mr. Gladstone, als den „drei größten alten Männern“, ein gleiches Geschenk aus Amerika überreicht worden. Daselbe besteht aus der berühmten „Declaration of Independence“, welche auf Seide und in bunten Farben gedruckt ist und als eine der schönsten, sorgfältigsten Arbeiten der typographischen Kunst betrachtet werden kann. Die dem Papst zugesandte „Declaration“ ist in lateinischer Sprache, die für den Fürsten Bismarck in deutscher und die für den englischen Ex-Premier bestimmte in englischer abgefaßt. Der Spender ist ein in den Ver-

Geelenkrisen.

Roman von Henry Gréville. Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler.

Und auch er hatte voll Freude die anmuthige Gestalt seiner Frau erkannt, die ihn erwartete.

Lucette trat in den Salon, öffnete das Klavier und ohne sich zu setzen, schlug sie mit zerstreuter Hand einige Töne des Liedes „Der goldene Faden“ an.

Sie wollte die Endseiten singen, doch die Stimme blieb ihr in der Kehle stecken und den Kopf zwischen die Rippen des Sophas verbergend, brach sie in heiße Thränen aus.

„Ach, ach! Daß ich ihn nicht begleiten konnte! dachte sie sich, während die Thränen über ihre Wangen liefen. Es mußte aber sein . . .“

Ein Lächeln erschien auf ihren Lippen, dem herbstlichen Sonnenschein vergleichbar, welcher in den dünnen Baumzweigen spielte; sie richtete sich empor, ordnete ein wenig die wirre, blonde Haarfluth, welche ihr tief in die Stirne hing, und dabei murmelte sie halbblauen Tones:

„Jetzt gilt es ernst zu sein, Frau Luce! Wir sind nicht zu unserem Vergnügen hier geblieben und müssen trachten, unsere Zeit gut zu verwenden!“

In Paris angelangt, wurde Roger von einer Anzahl von Fragen bestrahlt. Wie? Frau Barrois war in Bellefeuille zurückgeblieben? Und Frau von Esparre hielt sich in Italien auf? Die junge Frau war wohl eine große Freundin der Einsamkeit?

Vergebens hielt er den Leuten vor, daß sehr viele Frauen erst im Januar nach Paris zurückkehrten; das Ehepaar Barrois hatte die Gesellschaft daran gewöhnt, daß Beide viel früher zurückkamen, und ein Jeder weiß, daß es die Gesellschaft nicht leiden mag, wenn man sie in ihren Gewohnheiten stört.

Am Samstag konnte Roger bloß den um fünf Uhr abgehenden Zug benutzen, und es war fast zwei Uhr Morgens, als der Wagen während eines fürchterlichen Unwetters in den Park von Bellefeuille rollte. Am Fenster stehend hatte Lucette auf ihn gewartet.

„Wie? Noch nicht zu Bette?“ fragte Roger, sie an sich drückend.

„Wie hätte ich im Bette Ruhe gehabt, während ich Dich unterwegs wupie?“

Welch' ein herrlicher Sonntag folgte nun! Wohl regnete es in Strömen und der Himmel hatte dieselbe Farbe wie die schmutzig grauen Fluthen der Loire; doch unsere Freunde achteten dessen nicht.

Einmal hatte Lucette den Vorhang zurückgeschlagen und hinausgeblickt, war dann aber rasch zurückgetreten, um mit einem zärtlichen Blick auf den Gatten zu sagen:

„Hier ist's doch gut sein! Ja, da hatte sie recht; im Salon und in dem mit Eichenholztüfelungen geschmückten Speisezimmer, wie nicht minder in dem zierlichen und anheimelnden Schlafgemach war es sehr behaglich. Das verlohnte sich schon einer Reise!“

Inzwischen mußte man den um neun Uhr Abends abgehenden Zug benutzen, wenn man des Morgens in Paris sein wollte.

„Eine ganze Nacht auf der Bahn, das ist schlimm; könntest Du nicht erst morgen Früh reisen, Männchen?“ schmeichelte Luce.

Roger wäre ohne Weiteres geblieben, doch seine Klientin, die Witwe und deren Waife, hatte um elf Uhr Vormittags eine Besprechung mit ihm. Nein, es ging nicht; er konnte unmöglich bleiben!

Die Samstage folgten einander und gleichen sich, bis auf das Wetter, welches wieder sehr schön geworden war. Roger, der am Sonntag in erträglicher Stimmung war, entwickelte am Montag stets eine sehr unwirksame Laune, worüber aber nur seine Klienten verwundert waren.

Lucette dagegen fand sich trefflich in die Lage der Dinge; sie besorgte während der Woche eine Menge kleiner Gänge, nur von Phanon begleitet, der noch niemals ein so herrliches Leben geführt hatte.

Bald begab sie sich selbst nach Possonnere, um einen Brief an ihren Gatten zur Post zu geben, denn sie schrieb ihm jeden Tag; bald stattete sie einer Nachbarin einen Besuch ab, oder sie begab sich zu ihrem Seelforger, und von all' diesen Ausgängen kam sie mit allerliebsten gerötheten Wangen und lachenden, glänzenden Augen zurück.

„So viel ist unsere Gebieterin noch niemals ausgegangen!“ erklärte eines Tages ihre Kammerfrau. „Sohnt es sich denn gar der Mühe, Pferde und Wagen zu haben, wenn ich Tag für Tag die Kleider vom

Koth reinigen muß? Noch dazu zu dieser Jahreszeit und in Begleitung dieses dummen Hundes, der seine Pfoten an dem Kleide seiner Gebieterin abstreift, als wäre das eine Serviette!“

Lucette übte während dieses Wirkens sehr viele Wohlthaten aus.

Die hübschen Häuschen im Dorfe sehen gar nicht mehr so einladend aus, wenn November, noch weit weniger aber wenn Dezember in's Land kommt.

Die in grobe, einfache Gewänder gekleideten Kinder erinnern an schlecht verschürte Waarenbündel, und selbst ihre Nasen, die keine Ahnung von Lebensart besitzen und sich leichter durch einen Fadenärmel, als einen in der Tasche zu verwahrenden Leinwandlappen bändigen lassen, beeinträchtigen ganz bedeutend den Anmuth ihrer schlauen Gesichtszüge.

Dessenungeachtet trat Lucette überall ein und in jeder Wohnung ließ sie lächelnde Gesichter zurück.

„Du willst also noch immer nicht mit mir kommen?“ fragte Roger, der nicht sehr gut gelaunt war, an einem Sonntag Abend.

Er begann zu merken, daß sieben und sieben vierzehn sind, und daß es entschieden anstrengender als angenehm ist, von sechsunddreißig Stunden vierzehn auf der Bahn zu verbringen, noch dazu wenn diese vierzehn Stunden anberthhalb Nächte sind.

„Nein, Roger, noch nicht; erst nach Weihnachten!“ erwiderte seine Frau und stützte sich schmeichelnd auf seine Schulter. Wie hübsch wird es sein, Roger, wenn Du mich eines schönen Tages mit Dir nehmen wirst!“

„Ach ja, sehr hübsch!“ zürnte der Gatte unzufrieden. Noch hübscher wäre es aber, wenn das auf der Stelle geschähe!“

Hieron wollte Lucette aber nichts hören; sie setzte sich an's Klavier und sang den „Goldenen Faden“.

„Ist das nicht hübsch?“ fragte sie und wendete sich mit entzückter Miene zu ihrem Gatten. Ich habe das Lied so lieb!“

„Ich auch, gab Roger gähmend zur Antwort. Halb neun schon? Welch' ein Jammer! Ich würde die Nacht so angenehm in meinem Bette verschlafen, und nun wird dieser verwünschte Joseph sofort erscheinen, um zu melden, daß der Wagen vorgefahren ist. Zum Glück ist kein Schnee gefallen, sonst würden sich alle Pferde der Welt die Beine brechen!“

einzigsten Staaten Mac Bride, aus B. (Von einem der „Königsb. Allg. fanntlich herricht in Begräbnißhhaus“ einem Dorfe der Uerdung der Frau sämmtliche Verwand waren zum Begräbt wie üblich in Masse den der Dahingeshd dieser Weise gepakt zu sprechen, wer w schönen Beistuhms könnte nicht lange noch lange darüber der junge Witwer Nachbarnochter an blühten Gästen al meisten Töchter best wohl lange Gesichte nichts zu machen, Spiel und beglückt herrichte der weitest Gläser aneinander, Dorfe herbeigeksch voran, nach echt lit eine Nacht dauerte zur Heimfahrt rüfte

(Die Herzog lichten Turner Doppelten- und d aus, die zu den ve sie sonst nur in de Herzogin eine vo Festmeyer Monje gibt. Eine gymnast das Schwingen der hinzu, daß die Her eine vortreffliche B ist, so wird man b — der Engländer

(Der Man logisches Räthsel, größte Aufsehen er meine Kranthenhan bei Hamburg. Ca dessen Oberkopf d überschritten hat u befonderen Veriah von 36 Kilogramm Mann, ein Deutsh ärtlicher Behandl haben, daß die k wird. Man kennt rechte Heilmittel se zu haben. Da di soll, so hat man mit den Wärrern Kopfreihen abgefe Mann mit dem dieses „Wondkopfe Befiser erzählt sie auf der Fahrt

— Und de schneit! sprach Es freuen, wenn es wollte.

— Ich nicht daß ich ein sehr

— Du bist widerte sie und mußst Du aber s Frau bin!

— Jedem Die schöne Frau nehmen Zeitunge ters auf's Land, sonderbarsten Di Himmel Frankre

— Du for fragte Lucette, di Miene anblickend dem Diner?“

— Am B Diner, glaube ic um elf Uhr Vor Tag verlieren.

— Roger! riefh unbeugsam niemals verzehie einfindest!

— O, o! — Weil d Du mit mir zur Allein kann ich wohl einsehen, t

— Die M Kirche des heilig Du mich lieb ha Bon hier reißest

— Nein, anhören!“ erklärt Wangen röthete fügte sie gebietet Wort nicht brach

— Ja, id Roger, doch kam nach dem Feste

— Ach, de cette, ihre Händ

einigen Staaten lebender, wohlbekannter reicher Fre...

Von einem eigenthümlichen Begräbniß wird der „Königsb. Allg. Ztg.“ aus Lüttauen erzählt: Bekanntlich herrscht in ganz Lüttauen noch die Sitte, den Begräbnißschmaus recht großartig zu begeben. In einem Dorfe der Umgegend fand nun unlängst die Beerdigung der Frau eines Besitzers statt. Nicht nur sämtliche Verwandte, sondern Freunde und Bekannte waren zum Begräbniß erschienen, man speiste und trank wie üblich in Massen und rühmte — von den Todten soll man bekanntlich nur Gutes sprechen — die Tugenden der Dahingegangenen. Nachdem man zwei Tage in dieser Weise gepraßt hatte, begann man ernstlich davon zu sprechen, wer wohl die nachfolgende Beherrscherin des schönen Besitzthums werden würde, denn ein Besitzer könnte nicht lange ohne Frau bleiben. Als man sich noch lange darüber den Kopf zerbrach, erschien plötzlich der junge Witwer aus der andern Stube, eine hübsche Nachbarstochter an der Hand führend und sie den verblüfften Gästen als seine Zukünftige vorstellend. Die meisten Töchter besitzenden Mütter und Väter machten wohl lange Gesicht, allein gegen das Faktum war nichts zu machen, man machte gute Miene zum bösen Spiel und beglückwünschte die jungen Brautleute; bald herrschte der weiteste Frohsinn, aufs Neue klirrten die Gläser aneinander. Geige und Bass waren bald aus dem Dorfe herbeigebracht, man tanzte, das junge Brautpaar voran, nach echt lüttauischer Art. Noch einen Tag und eine Nacht dauerte die Feier, ehe die „Beidtragenden“ zur Heimfahrt rüsteten.

(Die Herzogin von Fife) ist eine der vorzüglichsten Turnerinnen der Welt. Namentlich auf dem Doppelten- und dem Schwereck führt sie Leistungen aus, die zu den verblüffendsten Tries gehören, wie man sie sonst nur in der Manege sieht. Außerdem ist die Herzogin eine vorzügliche Fleurettschichterin, die ihrem Fechtmeister Monsieur Bertrand nicht wenig zu schaffen gibt. Eine gymnastische Lieblingsübung von ihr ist auch das Schwingen der indischen Keulen; fügt man noch hinzu, daß die Herzogin eine leidenschaftliche Biocyclistin, eine vortreffliche Bittolenschißin und waghalsige Reiterin ist, so wird man begreifen, daß die Herzogin das Ideal — der Engländer ist.

(Der Mann mit dem Mondkopf.) Ein pathologisches Räthsel, welches in der medizinischen Welt das größte Aufsehen erregt, birgt zur Zeit das neue allgemeine Krankenhaus im ehemaligen Vororte Eppendorf bei Hamburg. Es handelt sich um einen Seemann, dessen Oberkopf die normale Größe um das Dreifache überschritten hat und dessen Kopfgewicht — nach einem besonderen Verfahren berechnet — die ungläubliche Höhe von 36 Kilogramm erreicht haben soll. Der unglückliche Mann, ein Deutscher, befindet sich bereits seit Wochen in ärztlicher Behandlung; aber noch ist keine Aussicht vorhanden, daß die kolossale Geschwulst beseitigt werden wird. Man kennt wohl die Krankheitsursache, aber das rechte Heilmittel scheint man bisher noch nicht gefunden zu haben. Da die Krankheit vom Monde herrühren soll, so hat man unseren Seemann, der ganz lustig mit den Wärttern zecht und, von einem gelegentlichen Kopfschmerz abgesehen, sich wohl befindet, scherzweise den Mann mit dem „Mondkopf“ genannt. Die Geschichte dieses „Mondkopfes“ ist interessant genug und sein Besitzer erzählt sie Jedem, der sie hören will: Er habe auf der Fahrt von Südamerika nach Europa die

Sonnenlinie passiert. Da eine Tropenhitze geherrscht habe, habe er sich eines Tages den Kopf gebadet; Nachts sei er auf Deck zufällig eingeschlafen; hauptsächlich habe er auf Deck gelegen, und so habe ihn der Vollmond berührt. Von einem heftigen Schmerz sei er aufgewacht und alsbald sei die Geschwulst auf seinem Kopfe erschienen. Vergebens habe er bisher Heilung von seinem Leiden gesucht, bis er nach Hamburg gekommen sei.

(Drei Monate ohne Nahrung.) Ueber ein 13jähriges Mädchen Namens Giuseppina Galli, das in einem Zustande von Suggestion seit drei Monaten nichts gegessen haben soll, wird aus Piacenza der „R. Ztg.“ berichtet: Es ist körperlich sehr gut entwickelt. In Begleitung ihres Vaters und der Großmutter ist sie am 5. Juli vor eine behördliche Kommission geführt worden, der sie auf Befragen erklärte, sie habe seit drei Monaten eine unüberwindliche Abneigung gegen jegliche Speise und fühle immer noch einen Apfel, den ihr ein Bauernburche gegeben hatte, im Magen. Die Angehörigen hatten das Mädchen für beherrzt, die Aerzte erklärten es einfach für hysterisch. Dem Rath der Aerzte, das Mädchen in eine Heilanstalt zu bringen, widerstehen die Angehörigen und die Kranke selbst in der heftigsten Weise. Da nun diese immer geküßelt hatte, sie könne nichts essen, außer wenn es der Geber jenes Apfels ihr befehle, so ließ man ihn kommen in der Hoffnung, er könne die Suggestion wieder aufheben. Er ist ein hübscher Burche Namens Ernesto Fermi und arbeitet als Feizer in einer Ziegelei. Er hat mit seinem Vater unter dem Verdacht, die Galli beherrzt zu haben, schwer zu leiden, und auch bereits gegen die Verleumdungen den Klageweg beschritten. Als er nun mit der Galli zusammengebracht war, hieß er sie Speise zu sich zu nehmen, bot ihr eine Tasse Fleischbrühe an, aber vergeblich. Die Weigerung des Mädchens dauerte fort. Die Sicherheitsbehörde wird nun Alles anbieten müssen, um den vermeintlichen Herrenmeister vor dem Zorn der Familie Galli zu schützen.

(Internationale Gauner.) Der Antrag Belgiens auf Auslieferung des nach Amerika entflohenen Banberlers, eines Hauptmitgliedes der lezhin in Brüssel entdeckten verwegenen internationalen Gaunerbandes, ist gegenstandslos geworden. Der Flüchtling ist am 20. Juni im Hospital zu Montreal der Schwindsucht erlegen. Es hat sich erwiesen, daß die bis jetzt in Belgien beschlagnahmten Wertpapiere im Betrage von rund 450,000 Francs nur einen Bruchtheil der Beute der Bande bilden. — Frau Franziska Ehrlich, geb. Weinsfeld, und mit ihr noch sechs internationale Taschendiebe sind von den Berliner Kriminalbeamten während der Kieler Festwoche bei Ausföhrung von Taschendiebstählen beobachtet und festgenommen worden. Franziska Ehrlich, aus Budapest stammend, gehört einer berüchtigten ungarischen Gaunergesellschaft an, deren Mitglieder noch 1870 und dann etwa zehn Jahre später nach Berlin kamen und vornehmlich die königlichen Theater heimsuchten. Es ist noch unvergessen, daß einem dieser Gauner, der als Kommerzienrath austrat, im Laufe eines Winters Portefeuilles mit über 17,000 Mark in die Hände fielen. Seitdem hat die Kriminalpolizei einen Parquetplatz in den königlichen Theatern inne. Jener „Kommerzienrath“ und Frau Franziska Ehrlich hatten hier Beziehungen zu den beiden berüchtigtesten Berliner Taschendieben Frau Machotta und Schuhmacher Demant. Es erforderte viele

Mühe, bis die Berliner Kriminalpolizei diesen Verbindungen der ungarischen mit den Berliner Dieben, die sich förmlich in die Klänge, die sie ausrauben wollten, theilten, ein Ende bereiteten und Berlin von den berüchtlichsten und berüchtigsten Taschendieben der Welt, den ungarischen Portefeuilledieben, säubern konnte.

(Nuch ein Magenleiden.) Im Krankenhaus in Guben sind dem Ziegeleiarbeiter Bischof aus Gernersdorf, welcher eines Magenleidens wegen sich dort hin begeben hatte, 1116 Kirschsteine aus dem Magen entfernt worden. Der Kranke befindet sich, dem „B. Tagbl.“ zufolge, den Umständen nach wohl.

(Danjaro,) der berühmteste Schauspieler Japans, soll mit einer großen japanischen Gesellschaft eine Tournee durch Europa zu unternehmen gedenken. Hoffentlich besiegen die Japaner auch in der Kunst ihre chinesischen Feinde, die in Berlin bei einem Gastspiel im Reichshallentheater wenig Anklang gefunden haben.

(Der Nachlaß N. de Lesseps.) Am 9. Juli gelangte in Paris die Besizung Ferdinand de Lesseps in La Chesnade unter den Hammer. Von den drei Partien, in die die Besizung getheilt worden war, wurde nur das Schloß von Frau de Lesseps bei einem Ausrufpreis von 200,000 Francs mit einem Mehrgebot von 50 Francs erstanden. Die beiden anderen Partien, Waldungen im Werthe von 70-, bzw. 65,000 Francs., fanden keine Käufer.

(Ein Zeichen der Zeit.) Vor einem Wiener Bezirksgerichte gelangten an einem Vormittage voriger Woche nicht weniger als acht Ehrenbeleidigungsklagen zur Verhandlung, denen antijemittische Schimpereien zugrunde lagen. Unter den acht Klägern, welche mit antijemittischen Verbalinjuriert traktirt wurden, befand sich auch ein Arrier reitender Waffers, der wegen des Wortes S... d, welches ihm von einem Studenten zugerufen wurde, klagbar austrat.

(Der Dichter als Hege.) Ein Mann aus Marseille, Namens Marinus Focard, war vor einigen Tagen nach Paris gekommen und in einem Gasthose des Hallenviertels abgestiegen, wo sein sonderbares Wesen Aufsehen erregte. Focard hatte schon aus Marseille an den Dichter Jose Maria de Heredia eine Reihe von Briefen gerichtet, welche die Beschuldigungen enthielten, der Akademiker habe ihn beherrzt, ihm eine elektrische Säule in den Magen geschickt. Wenn de Heredia, schrieb Focard, ihn nicht befreie, nicht den Zauber von ihm nehme, der ihn zwingt, genau Alles um dieselbe Zeit zu thun, wie der Dichter, so werde er dem Spuk durch einen Gewaltakt ein Ende machen. Da die erstlehte Erlösung nicht eintrat, brach der Marzeiler nach Paris auf, und schrieb aus dem Gasthose noch drohender an seinen „Verfolger“. Dieser setzte endlich die Polizei von der Sache in Kenntniß, und so wurde Marinus Focard von zwei Inspektoren nach der Krankenabtheilung des Polizeidepots gebracht, wo er einen furchtbaren Nervenanzfall hatte.

(Wieder ein neues Mittel) gegen Lungentuberkulose. Der bekannte Universitätsprofessor Maragliano hat im ärztlichen Verein zu Genua einen Vortrag über ein von ihm erfundenes Heilmittel gegen die obengenannte Krankheit gehalten. Professor Maragliano will von 63 mit dem Serum behandelten Kranken 30 geheilt haben.

— Und dennoch ist es so schön, wenn es geschnit! sprach Lucette träumerisch. Ich würde mich freuen, wenn es zu Weihnachten tüchtig schneien wollte.

— Ich nicht! Du wirst doch zugeben, Lucette, daß ich ein sehr nachsichtiger Ehegatte bin!

— Du bist ein Engel von einem Mann! erwiderte sie und küßte ihn auf den Hals. Dagegen mußt Du aber zugeben, daß ich eine vollkommene Frau bin!

— Jedenfalls eine sehr merkwürdige Frau! Die schöne Frau Barrois, wie man Dich in den vornehmen Zeitungen nennt, die sich während des Winters auf's Land zurückzieht, gehört jedenfalls zu den sonderbarsten Dingen, die sich unter dem gegneten Himmel Frankreichs zugetragen haben!

— Du kommst doch zu Weihnachten, Roger? fragte Lucette, ihm mit einem Male mit unruhiger Miene anblickend. Aber schon am Vorabend und vor dem Diner?

— Am Vorabend schon, ob aber vor dem Diner, glaube ich kaum. Ich müßte zu diesem Zweck um elf Uhr Vormittags abreisen und einen ganzen Tag verlieren.

— Roger! sprach Lucette und ihr Blick verrieth unbeugsame Entschlossenheit. Ich könnte Dir niemals verzeihen, wenn Du Dich nicht zum Diner einfindest!

— O, o! machte Roger. Und weshalb?

— Weil der nächste Zug zu spät anlangt und Du mit mir zur Rittersnachtsmesse kommen mußt. Allein kann ich dieselbe nicht besuchen, das wirst Du wohl einsehen, und...

— Die Mitternachtsmesse ist sehr schön in der Kirche des heiligen Augustin zu Paris, und wenn Du mich lieb hast, so werden wir sie dort anhören. Von hier reißest Du des Morgens ab.

— Nein, nein, nein! Ich will die Messe hier anhören! erklärte Lucette beinahe zornig und ihre Wangen rötheten sich. Du hast Weihnachten gesagt! fügte sie gebieterisch hinzu, und wirst doch Dein Wort nicht brechen wollen!

— Ja, ich habe Weihnachten gesagt, entgegnete Roger, doch kann das ebenso gut einen Tag vor als nach dem Feste bedeuten.

— Ach, das sind Advokatenkniffe! klagte Lucette, ihre Hände zusammenschlagend, worauf sie die-

selben mit zaghafter Miene schleiß herabsinken ließ. Wem kann man noch Vertrauen schenken, wenn der eigene Gatte wortbrüchig wird?

— Aber was ist denn weiter dabei, ob mit einem Tag mehr oder weniger? meinte Roger, der anfang ungeduldig zu werden.

— Für mich ist das von Bedeutung! sagte Lucette leise, indem sie sich abwendete.

Roger schämte sich bereits seines Starrsinns und gerade wollte er seine Gattin in die Arme schließen, als der Diener meldete:

— Der Wagen ist vorgefahren. Joseph bittet den gnädigen Herrn um Entschuldigung, weil er sich ein wenig verspätet hat. Es ist noch knapp Zeit, den Zug zu erreichen.

Roger umarmte und küßte Lucette hastig und sprang dann in den Wagen, der rasch davonrollte. Zum ersten Mal war Frau Barrois unter dem Eindruck eines Streites von ihrem Gatten geschieden.

Wohl hatte dieser Streit keinerlei Bedeutung. Roger war rechthaberisch gewesen; er wußte recht gut, daß bis Weihnachten eigentlich nach und nicht vor Weihnachten bedeute. Aber die Männer sind einmal so eigenfönnig!

Lucette dachte an ihren verstorbenen Schwager Casparre, der keinen Funken Bosheit im Leibe hatte und seiner armen Gattin das Leben dennoch unerträglich gemacht hatte. Trozdem liebte er sie nach seiner Weise und hielt sie in größter Achtung. Wenn Roger vielleicht in seine Fußstapfen zu treten beabsichtigt?

Einen Moment vergoß Lucette heiße Thränen. Plötzlich vernahm sie in der Stille der Nacht das dumpfe Rollen des vorüberfahrenden Zuges.

— Mein Roger! Mein geliebter Gatte! schluchzte Lucette und trocknete sich die Augen. Wenn Du wüßtest, wie sehr ich Dich trotzdem liebe!

Aber vergebens trocknete sie sich die Augen; ihre Thränen brachen sich immer wieder Bahn. Schweren Herzens trat sie an's Klavier und spielte in sehr langsamem Tempo die Weihnachtshymne: „Adeste fideles“. Darauf begann sie ganz leise: „Datus est nobis...“ zu singen, und obzshon die Stimme von den vergossenen Thränen noch zitterte, lächelte Lucette ein wenig und das Klavier schließend, sprach sie halblauten Tones:

— Vielleicht wird es mir dennoch gelingen etwas zu erreichen...

Nach diesen etwas räthselhaften Worten zieht sich Frau Barrois auf ihr Zimmer zurück, welches ihr kalt, traurig und vor Allem übermäßig groß dünkt. Wie unbegreiflich muß sich doch Roger in seinem Coupé erster Klasse fühlen, wo er die Kniee höher als den Kopf halten muß, wenn Raum vorhanden ist, und wenn es an diesem mangelt, den Krampf in den Beinen bekommt.

Frau Barrois verbringt eine schlechte Nacht. Die Witwe und die Waise hatten thatsächlich unerwartetes Glück: ihre Angelegenheit gelangte am bezeichneten Tage zur Verhandlung und der unrechtmäßige Besitzer wurde seines Unrechtes überführt, weniger durch die Unhaltbarkeit seiner Lage, als durch die Beredsamkeit des Rechtsanwalts Barrois, der voll Feuer und Kühnheit eine seiner glänzendsten Reden hielt.

Nachdem er die Glückwünsche seiner Kollegen und die Dankesversicherungen seiner Klientin entgegengenommen, begab sich Barrois, der in Wachheit erschöpft war, zum Speifen. Er war auf eine so glatte Abwicklung nicht gefaßt gewesen und hatte zwei völlig freie Tage vor sich.

— Morgen fahre ich nach Belleseulle, sagte er sich. Lucette wird eine Freude haben. Ich werde den um halb acht Uhr Morgens abgehenden Zug benutzen und um drei Uhr Nachmittags bei meinem Weibchen sein. Ich schreibe und telegraphire nicht, damit die Ueberraschung eine vollständige sei. In sechs Tagen ist endlich Weihnachten. Gottlob! Denn mir beginnt die Sache schon herzlich langweilig zu werden!

Um drei Uhr Nachmittags des nächsten Tages stieg Roger Barrois in Vossioniere vom Eisenbahnzuge; da er seine Ankunft nicht angemeldet hatte, so wurde er von keinem Wagen erwartet. Eine Fußwanderung von drei oder vier Kilometern hatte für einen so tüchtigen Fußgänger indessen nichts zu bedeuten.

Es war kares, kaltes Wetter und die Sonne bereits im Begriffe, hinter den Bergen zu verschwinden. Als Roger an der alten Windmühle vorüberkam, die sich noch immer recht statlich auf ihrem kleinen Hügel erhob, konnte er sich bei der Erinnerung des Abenteurers, welches sich im vergangenen Sommer hier abgespielt, eines Lächelns nicht erwehren.

(Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Bei einem Postmeister**, womöglich im Komitate Buroc, wünscht ein Fräulein, welches die vier Klassen einer Lärgerichule absolviert hat, zu praktizieren. Adresse in der Expedition. 2708

**Fahrrad**, neueste Konstruktion, gebraucht, billig zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge sind zu richten an Esengergasse 49, I. Stod. 10. 24450

**Dienstboten**. Eine Küchenmagd, die etwas Kochen versteht, ein Kindermädchen und eine Kindermädchen, alle deutscher Sprache, werden im Vorhause Komitat gesucht. Adr. in der Expedition. 2710

**Für Hausbesitzer** empfiehlt sich ein junger kinderloser Hauptpolier als Hausinspektor, eventuell in gutem Haus als Hausbesorger, verpricht den Bau rein zu halten und alle in sein Baufach einschlagenden Arbeiten gratis durchzuführen. Adr. in der Exped. 24437

**Haus 100!** Donnerstag, 1/1 Grenadino. Wenn Verjaumnis Nachmittags 1/2 Wohnung. 24475

**Bonne** zu zwei Kindern, häuslich, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird per sofort aufgenommen. Adr. in der Expedition. 24477

**Kleines Papier** Geschäft, eventuell nur Stellagen, welche auch anders zu verwenden, sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 24443

**Schönes Gehaus** im 7. B., 3. Stod, sehr gut gebaut, 14 Jahre steuerfrei, trägt 12,800 fl. Amort. mit 65,000 fl. ist um den sehr billigen Preis von 125,000 sofort zu verkaufen. Das investire Kapital über 13%. Nur Selbstkäufer erhalten brieflich oder mündlich Auskunft von **Braun, Börsmartngasse Nr. 60, Thür Nr. 17.** 24485

**Wer überreicht** mir französische Briefe ins Deutsche und umgekehrt? Adresse anzugeben unter „Corcho“ a. d. Exp. d. Bl. 24473

**Praktikant** wird für ein hiesiges Getreidegeschäft acceptirt. Offerte unter „Ch. G.“ in der Expedition abzugeben. 24470

**Privatwagen**, nett, rein, gefucht von 6-11 Uhr Abends täglich. Näheres Kerepeserstraße Nr. 49, beim Hausmeister. 24472

**Schwarz- und Störbäckerei**, alter Posten, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 24482

**Industrieller** tadellose Vergangenheit behufs Heirath für angenehmes, häuslich erzogenes Mädchen, das 1500 fl. Mitgift und einige Jahre auch eine ansehnliche Unterstützung seitens der Eltern erhalten wird. Anträge unter „Intelligent“ an die Exped. 24484

**Schöne Kredenz**, Trumeau, Leppichdivan, Schreibtisch, Pendeluhr u. verschiedene Möbel sind sehr billig zu haben. Neugasse 20, Thür 3. 24495

**Ein zweistöckiges Zinshaus** mit 478<sup>00</sup> Grund im 7. Bezirk, lebhafteste Gegend, um 100 Mille zu verkaufen; 57 Mille billige Amortisationslast, wo ein 12%iges Erträgnis zu erreichen ist. Näheres nur an Selbstkäufer Jägergasse Nr. 13, I. Stod 18. 24491

**Ein alleinstehender Herr** (Musikliebhaber) sucht eine stille Wohnung. Anträge unter „A. K.“ an die Exped. 24494

**Tüchtiger Hauptpolier** wird aufgenommen bei **Julius Biermann, VII., Akácza-utca 57. szám.** 24490

**Heute gestochenes Schweinefleisch** zu 54 nur heute und morgen zu haben bei **Csetö Gmüla, Baross-utca 131.** 24492

**Ernigemeinter Heirathsantrag**. Ein Witwer, 38, Kaufmann, 50 Jahre alt, vermögend, wünscht sich mit einer kinderlosen Witwe im Alter von 35-40 Jahren zu verehelichen. Ernigemeinte Anträge unter „F. B.“ an die Annoncen-Expedition der Londoner „Reuter“-Agentie, Budapest, Granátos-utca 1. 2724

**Ziegelmeister**, der bereits in Dampfziegelei thätig war, der ungarischen und slavischen Sprache mächtig, wird für Dampfziegelei gefucht. Offerte unter „F. H.“ an die Expedition dieses Blattes. 24483

**Möbel**. Ein feines Schlafzimmer, eine 3thürige Kredenz, Trumeaupiegel, ein echter schöner Leppichdivan, Tisch, Delgemälde, billig zu verkaufen. Stadtmädchen, Isván-ut, Villa 45. 24481

**Ein Komptoirist**, welcher in allen Komptoirarbeiten verjert und in der deutschen Korrespondenz tüchtig ist, findet zum sofortigen Eintritt Stelle bei **S. Perlfasser u. Sohn, Karanibes**, wohin Offerte mit Gehaltsansprüchen zu richten sind. 2525

**Ein Gig** (Kindervagen mit 2 Rädern), in welchen ein Gef einzuspannen ist, wird zum Ankauf gefucht. Adr. in der Exped. 24487

**Für 60 fl.** ist eine schöne Sommerwohnung, Zimmer, Badezimmer und Küche sofort am **Schwabenberg** zu vermieten. Adr. in der Exped. 2726

**Ich suche** für mein Damenmode-Geschäft einen repräsentationsfähigen jungen Mann, der dieser Branche dauernd vorgerstanden, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist. Bewerber wollen Photographie nebst Angabe ihres bisherigen Erwerbens jenden an **Max Arvai, Kaschau.** 2721

**Delikateffengeschäft** mit Milchhandlung, elegant eingerichtet, mit stabilem Kundenkreis, auf lebhafter Straße, ist sammt Waarenlager sofort preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 24489

**Ein Erziehler** wird gefucht. Geprüfter Lehrer (Israelit), der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, zu 3-5 Kindern der 1.-2. Klasse. Gehalt 150 fl. nebst ganzer Verpflegung per 1. September. Offerte sind zu richten an **Geinrich Grün, Lajosfalva, Torontál.** 2717

**Buchhalter**, der die doppelte Buchhaltung zu führen versteht, ungarisch und deutsch korrespondieren kann, wird in unserem Getreidegeschäft per sofort acceptirt. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte an **J. Braun und Sohn, Ersekujvár.** 2720

**Junger Manufaktur Kommiss**, welcher der 3 Landesprachen mächtig ist, wird per 1. August acceptirt. Monatlicher Salair 10 fl. nebst Kost, Quartier, Jüdische Feiertage gesperrt. Reflektirende können ihre Gesuche und Zeugnisse kopien einfinden an **Marlus Goldberger, Tot-Komiss.** 2719

**Tüchtige Erziehlerin**, Israelitin, wird zu zwei Kindern gefucht um den Rahmen für die 3. Volksschulklasse, das Mädchen für die 2. Bürgerichulklasse zur Prüfung vorzubereiten. Gehalt per Schuljahr 250 Gulden und freie Station. Adr. in der Exped. 2722

**Sofort oder per 1. August**. Herjsharismwohnung, 3. Stod, Leopoldring Nr. 6, fünf Gassenzimmer etc. für 1000 fl. Ein Gewölb für **Reichshauer** sehr geeignet, ferner wird im selben Hause 1. Stod Th. 1 eine Lehrerin mit Klavier-Unterricht für die Nachmittagsstunden gefucht. 2723

**Kinderlojes Chefar** sucht eine Hausmeister-Stelle, ist Maurer u. war schon mehrere Jahre Hausmeister. Adr. in der Exped. 24474

**Keresek egy átalombert**, ki a magyar és német levelezésben jártas, ideiglenes alkalmazásra. Jelentkezni lehet 1 orakor Dohány-utca 56. szám, I. em. 2. 24493

**Egy 8 hónapos neufundlandi kutya** eladó. Czim a kiadóhivatalban. 24480

**Építési rajzoló**, ki állami ipariskolát végzett és több évi gyakorlattal bir, helyben vagy vidéken azonnali belépésre állást kerek. Levélbeli megkeresések „Rajzoló“ jelige alatt a kiadóhivatalba intézendők. 24486

**Pályázat**. Okleveles nőtlen izr. tanító kerestetik a helybeli napsikolához, ki magyar, német és héber nyelven hat osztályt oktanni képes. Evi javadalmazása 160 frt és alólírotnál teljes ellátás. Pályázók a kellően felszerelt kérvényeket e hó végéig hozzám betejeszteni kéretnek. **Lesencze-Tomaj**, 1895. évi július 14. **Weisz Sámuel.** 2715

**Állás**. Egy magyar-német levelező-gyakornok **30 frt kezdőfizetéssel** azonnal felvétetik. Ajanlatok „Szépirás“ címen a kiadóhivatalba kéretnek. 24468

**Biztos jövő**. Budapest legélénkebb helyén egy ur és női-divatárú-üzlet szabad kézből más vállalat miatt jutányos árrban eladó. Czim a kiadóhivatalban. 24469

**Egy betonépítéshez** jártas pallér azonnal felvetetik. Czim a kiadóhivatalban. 24476

**Fizetéses irodagyakornok**, szép irással, ki a magyar és német nyelvben jártas, helybeni részvénytársaság irodájában felvetetik. Ajanlatok „R. T.“ jelige alatt a kiadóhivatalba czimzendők. 24445

**Joghallgató** jó irással ügyvedei irodát keres. Czim a kiadóhivatalban. 24451

**Bicykli** teljesen jó karban (Dürkoppféle) olcsón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 24463

Kerestetik egy végzett kereskedelmi **akadémikus**, ki különösen a kereskedelmi számtanban jártas lezkevdásévgett. Czim a kiadóhivatalban. 24467

**Eladó 418 hold** (katasztralis) szántóföld, minden Isó osztályu (Bánátgyöngye), gazdasági épületekkel, vasut mellett. Ajanlatok **Goldberger A. V.** hirdetés irodájához Budapest, Váci-utca 9. 418 hold jelige alatt intézendők. 2714

**Az üllői-ut legélénkebb helyén** egy üzlet-helyiség azonnal vagy augusztus 1-re átadandó. Jelenleg bor- és sör-szoba. Bővebbet a kiadóhivatalban. 24478

**Pályázat**. A pásztói orth. izr. bikközsegnél egy első kantori állás van üresedésben, arra ezennel nyílt pályázat nyitattik. Pályázni kívánkozótól megkivántatik, hogy a szükséges szertartás teendők kívül **ברוך** וקרן is legyen és ezt három orth. paptól ellátott bizonyítványokkal igazolni tudják. Ezen állásnak évi fizetés 600-800 forintig és szabad lakás, fél sechita és mellékjövdelem biztosított. Ezen állásra mindazok kik fenti kellekeket birják és magukat elég hizlosnak érzik ezen feltételeknek megfelelni, elegeles bejelentés nélkül alant h. elnöknel próba elyadásra jelentkezneik, megjegyeztetik azonban, hogy semmi néven nevezendő költségekre igényt nem tarthatnak, csakis az állomásra alkalmasnak lesznek azok méltányosan meertitve. Pászto, 1895. évi július 15-án. **Ulmer Gábor, h.-elnök.** 24461

**3<sup>o</sup> ige Ungarische Hypothekenlose.**  
**Promessen zu haben per Stück 2 fl.**  
 Bank- und Wechslergeschäft der Administration des „**Mercur**“, S. POLITZER, Budapest, Dorottya-utca 12. sz.

**Kwizda's Gichtfluid.**  
 Seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel bei Gicht, Rheuma, Nervenleiden. Stärkendes Einreibung vor und nach großen Sorten. Preis 1/2 Flasche ö. 30. fl. 1.  
**Haupt-Depot:**  
**Kreisapotheke Kornenburg bei Wien.**  
 Hauptdepot für Ungarn: **Apotheker Josef von Török, Budapest, Königs-gasse 12.**  
 Zu beziehen in allen Apotheken.  
 Man achte getüchtig auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich **KWIZDA'S Gichtfluid.**

**Köbányán**  
 28.000 □ öl telek á 2 frt 75 kr eladó. kedvező feltételek mellett. Felvilágosítást nyújt, **Schweitzer S., Budán, Orszag-ut 2. szám, I. em.** 71929

(Eingefendet.)  
 Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,**  
 Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Arbeitsungs-Chefarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle  
**Geheimen Krankheiten,**  
 sowie neu entdeckte, als auch alte Gichtkrankheiten, Gicht ohne, alle Folgen der Selbstschädigung.  
**Ordination**  
 täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
**Wohnung:** Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utca) Nr. 1, 2. Stod, Eingang an der Treppe. Sonstige Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

**GUMMI!**  
 Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte überreffend, per Dyd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amér. (kurz) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damenischwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damenprobierwaifs nach Hoffe fl. 2, nach Professor Weninger fl. 2,60 per Stück. Suspensjorten u. laut ausführlichem Preiscurant. Verjendung direktect.  
**J. REIF, Wien,**  
 I., Brandstätte 3.  
 Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplet fl. 5.  
 Preislisten in verschlossene Couvert gratis.

**Geheime Krankheiten**  
 jeder Art, Hantauschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einpfristung und ohne Berufshörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; **Sals-, Reihkopf- und Harnröhren-Unterjuchungen** mittelst Spiegelis vorgenommen von **Bosenbek Alajos,** prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stod 17.** Ordniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

**Wiatschka's Fliegenleim**  
 ist gegen die **Fliegen-Plage** das einfachste Radikalmittel. Zu haben in Spezereigeschäften u. Droguerien in Dosen á 3, 6, 10, 20, 50 kr. und fl. 1 und direkt bei **Josef Wiatschka, Mährisch-Schönberg, Bittenehmen Sie nur WIATSKHA'S patentirten Fliegenleim mit gesetzlich geschützter Etiquette; derselbe ist auch zum Schwaben- und Mäusefangen vorzüglich. Engros-Niederlage für Budapest bei **Herrn Ferdinand Neruda, Hatvanergasse Nr. 9.****

**Geheimen Krankheiten,**  
 sowie neu entdeckte, als auch alte Gichtkrankheiten, Gicht ohne, alle Folgen der Selbstschädigung.  
**Ordination**  
 täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
**Wohnung:** Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utca) Nr. 1, 2. Stod, Eingang an der Treppe. Sonstige Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Bei einem Postmeister, womöglich im Komitate Turóc, wünscht ein Fräulein, welches die vier Klassen einer Mädchenschule absolviert hat, zu praktizieren. Adresse in der Expedition. 2708

Fahrrad, neueste Konstruktion, gebraucht, billig zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge sind zu richten an Gsengergasse 49, 1. Stock 10. 24450

Dienstboten. Eine Küchenmagd, die etwas Kochen versteht, ein Kindermädchen und eine Kinderwärterin, alle deutscher Sprache, werden im Vorstädter Komitat gesucht. Adr. in der Expedition. 2710

Für Hausbesitzer empfiehlt sich ein junger kinderloser Hauptpolier als Hausinspektor, eventuell in gutem Haus als Hausbesorger, verpflichtet den Bau rein zu halten und alle in sein Amt einschlagenden Arbeiten gratis durchzuführen. Adr. in der Exped. 24437

Raul 100! Donnerstag, 1/1 Grenadino. Wein Verkaufsmittels Nachmittags 1/3 Wohnung. 24475

Bonne zu zwei Kindern, häuslich, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird per sofort aufgenommen. Adr. in der Expedition. 24477

Kleines Papier-Geschäft, eventuell nur Stelagen, welche auch anders zu verwenden, sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 24471

Schönes Eckhaus im 7. B. 3. Stock, sehr gut gebaut, 14 Jahre steuerfrei, trägt 12,800 fl. Amort. mit 65,000 fl., ist um den sehr billigen Preis v. 125,000 sofort zu verkaufen. Das investierte Kapital über 13% nur Selbstkäufer erhalten brieflich oder mündlich Auskunft von Braun, Börsmarkt-gasse Nr. 60, Thür Nr. 17. 24485

Wer übersetzt mir französische Briefe ins Deutsche und umgekehrt? Adresse angeben unter „Corcho“ a. d. Exp. d. Bl. 24473

Praktikant wird für ein hiesiges Getreidegeschäft acceptirt. Offerte unter „S. G.“ in der Expedition abzugeben. 24470

Privatwagen, nett, rein, gesucht von 6-11 Uhr Abends täglich. Näheres Kerepeserstraße Nr. 49, beim Hausmeister. 24472

Schwarz- und Störbäckerei, alter Posten, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 24482

Industrieller tadelloser Vergangeheiter behufs Heirath für angenehmes, häuslich erzogenes Mädchen, das 1500 fl. Mitgift und einige Jahre Unterstützung seitens der Eltern erhalten wird. Anträge unter „Intelligent“ an die Exped. 24484

Schöne Kredenz, Trumeau, Leppichdivan, Schreibtisch, Bendeluhr u. verschiedene Möbel sind sehr billig zu haben. Neugasse 20, Thür 3. 24495

Ein zweistöckiges Zinshaus mit 478 Grund im 7. Bezirk, lebhafteste Gegend, um 100 Mille zu verkaufen; 57 Mille billige Amortisationslast, wo ein 12%iges Erträgnis zu erreichen ist. Näheres nur an Selbstkäufer Jägergasse Nr. 13, 1. Stock 18. 24491

Ein alleinstehender Herr (Musikliebhaber) sucht eine stille, ruhige Wohnung unter „A. A.“ an die Exped. 24494

Tüchtiger Hauptpolier wird aufgenommen bei Julius Biermann, VII., Akácza-utca 57. sz. 24490

Heute gestochenes Schweinefleisch zu 54 nur heute und morgen zu haben bei Csetö Gmbla, Baross-utca 131. 24492

Ernstgemeinter Heirathsantrag. Ein Witwer, 50 Jahre alt, vermögend, wünscht sich mit einer kinderlosen Witwe im Alter von 35-40 Jahren zu verehelichen. Ernstgemeinte Anträge unter „J. B.“ an die Annoncen-Expedition der „Londoner“ „Reuter“-Agentie, Budapest, Granátos-utca 1. 2724

Ziegelmeister, der bereits in Dampfziegelei thätig war, der ungarischen und slavischen Sprache mächtig, wird für Dampfziegelei gesucht. Offerte unter „J. H.“ an die Expedition dieses Blattes. 24483

Möbel. Ein feines Schlafzimmer, eine 3thürige Kredenz, Trumeaupiegel, ein echter schöner Leppichdivan, Tisch, Delgemälde, billig zu verkaufen. Stadtwalden, Isván-ut, Villa 45. 24481

Ein Komptoirist, welcher in allen Komptoirarbeiten verpirt und in der deutschen Korrespondenz tüchtig ist, findet zum sofortigen Eintritt Stelle bei S. Perkscher u. Sohn, Karánsebes, wohn Offerte mit Gehaltsansprüchen zu richten sind. 2525

Ein Gig (Kinderwagen mit 2 Rädern), in welchen ein Esel einzuspannen ist, wird zum Ankauf gesucht. Adr. in der Exped. 24487

Für 60 fl. ist eine schöne Sommerwohnung, Zimmer, Badezimmer und Küche sofort an Schwabenberg zu vermieten. Adr. in der Exped. 2726

Ich suche für mein Damenmode-Geschäft einen repräsentationsfähigen jungen Mann, der dieser Branche dauernd vorgeht, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist. Bewerber wollen Photographie nebst Angabe ihres bisherigen Erwerbs sende an Max Arvai, Kaschau. 2721

Delikateffengeschäft mit Milchhandlung, elegant eingerichtet, mit stabilem Kundenkreis, auf lebhafter Straße, ist sammt Waarenlager sofort preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 24489

Ein Erzieher wird gesucht Geprüfter Lehrer (Israelit), der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, zu 3-5 Kindern der 1.-2. Klasse. Gehalt 150 fl. nebst ganzer Verpflegung per 1. September Offerte sind zu richten an Heinrich Grün, Lajosfalva, Torontál. 2717

Buchhalter, der die doppelte Buchhaltung zu führen versteht, ungarisch und deutsch korrespondiren kann, wird in unterm Getreidegeschäfte per sofort acceptirt. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte an J. Braun und Sohn, Ersekujvár. 2720

Junger Manufaktur Kommiss, welcher der 3 Landes-sprachen mächtig ist, wird per 1. August acceptirt. Monatlicher Salair 10 fl. nebst Kost, Quartier, Zündliche Feiertage gesperrt. Reflektirende können ihre Gesuche und Zeugnis-kopien einreichen an Max Goldberger, Tót-Komló. 2719

Tüchtige Erzieherin, Israelitin, wird zu zwei Kindern gesucht um den Knaben für die 3. Volksschulklasse, das Mädchen für die 2. Bürger-schulklasse zur Prüfung vorzubereiten. Gehalt per Schuljahr 250 Gulden und freie Station. Adr. in der Exped. 2722

Sofort oder per 1. August. Servicantwohnung, 3. Stock, Leopoldring Nr. 6, fünf Caffezimmer etc. für 1000 fl. Ein Gemölb für Fleischhauer sehr geeignet, ferner wird im selben Hause 1. Stock Th. 1 eine Lehrerin mit Klavier-Unterricht für die Nachmittagsstunden gesucht. 2723

Kinderloses Ehepaar sucht eine Hausmeister-Stelle, ist Maurer u. war schon mehrere Jahre Hausmeister. Adr. in der Exped. 24474

Keresek egy fiatal ember, ki a magyar és német levelezésben jártas, ideiglenes alkalmazásra. Jelentkezni lehet 1 orakor Dohány-utca 56. szám, I. em. 2. 24493

Egy 8 hónapos neufundlandi kutya eladó. Cím a kiadóhivatalban. 24480

Építési rajzoló, ki állami ipariszkolát végzett és több évi gyakorlattal bír, helyben vagy vidéken szon-nali helyésre állást keres. Levélbeli megkeresések „Rajzoló“ jelleg alatt a kiadóhivatalba intézendők. 24485

Pályázat. Okleveles nőtlen izr. tanító kerestetik a helybeli n-piskolához, ki magyar, német és héber nyelven hat osztályt oktanni képes. Evi javadalmazása 160 frt és alólrottál teljes ellátás. Pályázók a kellően felszerelt kérvényüket e hó végéig hozzám betejeszteni keretnek. Lesencze-Tomaj, 1895 évi július 14. Weisz Samuel. 2715

Állás. Egy magyar-német levelező-gyakornok 30 frt kezdőfizetéssel azonnal felvétetik. Ajánlatok „Szépirás“ címen a kiadóhivatalba kéretnek. 24468

Biztos jövő. Budapest legelénkebb helyén egy ur-és női-divatár-üzlet szabad kézből más vállalat miatt jutányos árb-an eladó. Cím a kiadóhivatalban. 24469

Egy betonépítéshez jártas pállér azonnal felvétetik. Cím a kiadóhivatalban. 24476

Fizetési irodagyakornok, szép írással, ki a magyar és német nyelvb-n jártas, helybeni részvénytársaság irodájában felvétetik. Ajánlatok „R. T.“ jelleg alatt a kiadóhivatalba címzendők. 24445

Joghallgató jó írással ügyvedí irodát keres. Cím a kiadóhivatalban. 24451

Bicykli teljesen jó karban (Dürkopp-féle) olcsón eladó. Cím a kiadóhivatalban. 24483

Kerestetik egy végzett kereskedelmi akadémikus, ki különösen a kereskedelmi számtanban jártas lezke-edésvegett. Cím a kiadóhivatalban. 24467

Eladó 418 hold (katasztralis szántóföld, minden Isó osztályu (Bánátgyöngye), gazdasági épületekkel, vasut mellett. Ajánlatok Goldberger A. V. hirdetés irodájához Budapest, Váci-utca 9 »418 hold« jelleg alatt intézendők. 2714

Az üllői-ut legelénkebb helyén egy üzlet-helyiség azonnal vagy augusztus 1-re átadandó. Jelenleg bor-és sör-szoba. Bövebbet a kiadóhivatalban. 24478

Pályázat. A pásztói orth. izr. biköz-ségnél egy első kantori állás van üresedésben, arra ezennel nyílt pályázat nyí-tatik. Pályázni kívánkozók-tól megkivántatik, hogy a szükséges szertartás teendők kívül שודט וברוק is legyen és ezt három orth. paptól ellátott bizonyítványokkal igazolni tudják. Ezen állásnak évi fizetés 600-800 forintig és szabad lakás, fél sechita és mellékjövedelem bizto-siatik. Ezen állásra mind-azok kik fenti kellekeket bírják és magukat elég biztosnak érzik ezen feltételeknek megfelelni, előleges bejelentés nélkül alant h. elnöknel próba elyadásra jelentke-heinek, megjegyeztetik azonban, hogy semmi néven nevezendő kötségekre igényt nem tarthatnak, csakis az állomásra alkal-masnak lesznek azok mel-tányosan mestertit. Pászto, 1895. évi július 15-én. Ulmer Gábor, h.-elnök. 24461

30 ige Ungarische Hypothekenlose. Promessen zu haben per Stück 2 fl. Bank- und Wechslergeschäft der Administration des „Mercur“, S. POLITZER, Budapest, Dorottya-utca 12. sz.

Kwizda's Gichtfluid. Seit Jahren erprobt, schmerzstillendes Hausmittel bei Gicht, Rheuma, Nervenschmerzen. Haupt-Depot: Kreisapotheke Kornburg bei Wien. Hauptdepot für Ungarn: Apotheke Joser von Török, Budapest, Königs-gasse 12. Man achte getällig auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich KWIZDA'S Gichtfluid.

GUMMI! Original Pariser Gummis und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte übererfüllend, per Dsb. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amer. (kurz) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 6. Damenpräservativs nach Dase fl. 2, nach Professor Penfinger fl. 2.50 per Stück. Gummiporjorten 2c. laut ausführlichem Preis-courant. Verlangung bis Frereit. J. REIF, Wien, I., Brandstätte 3. Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplet fl. 5. Preislisten in verschlossene Couvert gratis.

Geheime Krankheiten jeder Art, Hantausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündungen werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Gals-, Reihkopf- und Harnröhren-Entzündungen mittelst Spiegels vorgenommen von Besenbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Bubapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Wiatschka's Fliegenleim ist gegen die Fliegen-Plage das einfachste Radikal-mittel. Zu haben in Spezereigeschäften u. Droguerien in Dosen à 3, 6, 10, 20, 50 kr. und fl. 1 und direkt bei Josef Wiatschka, Mährisch-Schönherz-Bitton-nen Sie nur WIATSKHA'S patentirten Fliegenleim mit gesetzlich geschützter Etiquette; derselbe ist auch zum Schwaben- und Mausefängen vorzüglich. Engros-Niederlage für Budapest bei Herrn Ferdinand Neruda, Hatva-bergasse Nr. 9.

Köbányán 28,000 □öl telek á 2 frt 75 kr eladó, kedvező feltételek mellett. Felvilágosítást nyújt, Schweitzer S., Budán, Orszag-ut 2. szám, I. em. 71929

(Eingefendet.) Demen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen. Dr. ANTON GARAI, Dr. d. Medizin Chirurgie, Geburthülfs- und Augenheilkunde, Emeritirter f. f. Abtheilungs-Chefarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle Geheimen Krankheiten, sowie neu entdeckte, als auch alte Harnröhrenentzündungen, Hüh bei Frauen, mit auch alle Hautkrankheiten. Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyö-utca) Nr. 1, 2. Stock. Sonstige Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 15. Juli. Die heutige Börse begann in lustiger Haltung. Im Verlaufe des Verkehrs zeigten sich zahlreiche Abgaben, so daß der internationale Markt empfindlich verlor. Auf dem Lokalmarkt zeigte sich Geld für Straßenbahnaktien, die bis 955 gingen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kredit zu 491 bis 490, Andutriebank zu 136.50, Hypothekbank zu 294.25, Oestombank zu 313.90 bis 315, Aina-Muränger zu 293, österreichische Kreditaktien zu 407.80 bis 407.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 439.25 bis 436.50, Straßenbahn zu 950 bis 955.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 100.10 bis 100.15, Negalobligationen zu 102, Bankverein zu 127.75 bis 128.25, kroatische Hypothekbank zu 121, Theresienstädter Sparkasse zu 132, erste ungarische Versicherung zu 4350 bis 4375, Salgó-Tarjaner Kohle zu 734 bis 735, Straßenbahn zu 950 bis 955. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 489.50 bis 488, ungarische Oestombe- und Wechselbank zu 313.50 bis 312.50, Aina-Muränger zu 292 bis 291.25, österreichische Kreditaktien zu 407 bis 405.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 437 bis 436.

An der Nachbörse war die Tendenz auf Berliner und Wiener Abgaben flau, gegen Schluß jedoch etwas erholt. Österreichische Kreditaktien wurden zu 405.60, 404 bis 404.70, ungarische Kreditaktien zu 489, 487.75 bis 489.25, Oestombe- und Wechselbank zu 311.75 bis 312.25, Aina-Muränger zu 291.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 436.25, 435.75 bis 436 geschlossen. — Schluß: Österreichische Kreditaktien 404.40.

Getreidegeschäft. Der Verkehr ergab heute recht bedeutende Umsätze. Weizen war ergebnislos offeriert, die Kaufkraft regte, die Stimmung matt. Es wurden 45,000 Meterzentner umgesetzt, welche um 5 kr. billiger erlassen wurden. Von anderen Getreidearten war sehr wenig zu unveränderten Preisen gehandelt, nur Hafer war um 10 kr. billiger offeriert. Verkaufte wurden:

Weizen, Theiß: 1690 Mtr. 81.5 R. zu fl. 7.20, 100 Mtr. 81.5 R. und 100 Mtr. 81 R. zu fl. 7.05, 200 Mtr. 81 R. und 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 7.10, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 1800 Mtr. 80 R. zu fl. 7.05, per drei Monate. — Weizenburger: 100 Mtr. 79.8 R. und 200 Mtr. 79.4 R. zu fl. 6.95, Weides per drei Monate. — Bafarhelver: 4000 Mtr. 80 R. zu fl. 7.10, per drei Monate. — Donau: 900 Mtr. 79 R. zu fl. 6.70, 3100 Mtr. 77.5 R. zu fl. 6.57, 900 Mtr. 77.5 R. und 1700 Mtr. 75.8 R. zu fl. 6.45, Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 2800 Mtr. 82.5 R. zu fl. 7.10, 500 Mtr. 82 R. zu fl. 7.10, 3300 Mtr. 81 R. zu fl. 7.10, 1600 Mtr. 79 R. zu fl. 7, 1900 Mtr. 79 R. zu fl. 7, 3900 Mtr. 78 R. zu fl. 6.65, 2000 Mtr. 77.3 R. zu fl. 6.65, 4000 Mtr. 76.7 R. zu fl. 6.60, Alles per drei Monate.

Termine. Weizen eröffnete flau auf billigeren amerikanischen Notiz, ermäßigte sich noch um einige Kreuzer und stieg später auf Deckungen, den Eröffnungskurs erreichend. Nachmittags weiter befestigt, speziell Hafer auf Marokko. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.97, fl. 6.92 bis fl. 6.97, Weizen per Herbst zu fl. 6.60, fl. 6.56 bis fl. 6.60, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.79, fl. 4.77 bis fl. 4.79, Mais per Juli-August zu fl. 5.75 bis fl. 5.81, Mais per August-September zu fl. 5.80 bis fl. 5.83, Hafer per Herbst zu fl. 5.54 bis fl. 5.59, Roggen per Herbst zu fl. 5.55 bis fl. 5.58, Kohlereps per August-September zu fl. 9.50.

Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.97, fl. 7 bis fl. 6.98, Weizen per Herbst zu fl. 6.60, fl. 6.63 bis fl. 6.61, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.79 bis fl. 4.81, Hafer per Herbst zu fl. 6.61 bis fl. 6.66, Roggen per Herbst zu fl. 5.58 bis fl. 5.61. — Abends schlossen: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.97 Geld, fl. 6.99 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.60 Geld, fl. 6.62 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.80 Geld, fl. 4.81 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 5.79 Geld, fl. 5.81 Waare, Mais per August-September zu fl. 5.81 Geld, fl. 5.83 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 6.64 Geld, fl. 6.66 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.60 Geld, fl. 5.61 Waare, Kohlereps per August-September zu fl. 9.45 Geld, fl. 9.55 Wa.

Offiziell gekündigt wurden: 1000 Meterzentner Mais zur Uebernahme per 20. Juli.

Produktengeschäft. Fettwaare flau, ohne Verkehr. Pflanzen und Pflanzenmehl bei unveränderter Tendenz.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of wheat (Weizen) and rye (Roggen). Prices range from 6.85 to 7.05.

Table listing prices for various types of rye (Roggen) and wheat (Weizen) per hectoliter (Hektoliter). Prices range from 6.90 to 7.15.

Table listing prices for various types of rye (Roggen) and wheat (Weizen) per hectoliter (Hektoliter). Prices range from 6.58 to 6.60.

Table listing prices for various types of rye (Roggen) and wheat (Weizen) per hectoliter (Hektoliter). Prices range from 4.77 to 5.80.

Steinbruch, 15. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Borsenveihändler-Palle in Steinbruch. — Das Geschäft war sehr schwach. — Vorrath am 12. Juli 29,876 St., am 13. u. 14. Juli wurden — Stück ausgetrieben und 72 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 15. Juli ein Stand von 29,804. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 54 fr. bis 55 fr., mittlere von 53 fr. bis 54 fr., leichte von 52 fr. bis 53 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — bis — fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — bis — fr.

mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Uebereinstimmender Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und magereu Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

Auszug aus dem „Abzählung“. Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Hermann Jutkovic in Ungvár; Konkurskommissar Richter Ludwig Szil, Massenerwalter Dr. Moriz Molnar. Anmeldungstermin 6. August, Liquidationsverhandlung 19. August.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) in centimeters (Centimeter) for various locations (Donau, Theiß) on July 15th. Includes data for locations like Bregburg, Komorn, Budapest, etc.

Budapester Börsenliste.

15. Juli.

Table listing prices for various types of bonds (Staatspapiere) and government securities. Includes items like Kronenrente, Oestb. Anleihe, etc.

Banken.

Table listing prices for various types of bank shares (Banken) and financial institutions. Includes items like Oesterr. Bank, Ung. Bank, etc.

Verkehrsgesellschaften.

Table listing prices for various types of transport and utility companies (Verkehrsgesellschaften). Includes items like Oesterr. Anleihe, etc.

Mühlen.

Table listing prices for various types of mills (Mühlen). Includes items like Oesterr. Anleihe, etc.

Spartafassen.

Table listing prices for various types of savings banks (Spartafassen). Includes items like Oesterr. Anleihe, etc.

Transp.-Unternehm.

Table listing prices for various types of transport companies (Transp.-Unternehm.). Includes items like Oesterr. Anleihe, etc.

Industrie-Unternehm.

Table listing prices for various types of industrial companies (Industrie-Unternehm.). Includes items like Oesterr. Anleihe, etc.

Privatloose.

Table listing prices for various types of private securities (Privatloose). Includes items like Oesterr. Anleihe, etc.

Pfandbriefe.

Table listing prices for various types of mortgage bonds (Pfandbriefe). Includes items like Oesterr. Anleihe, etc.

Prioritäten.

Table listing prices for various types of priority securities (Prioritäten). Includes items like Oesterr. Anleihe, etc.

Devisen u. Wahlen.

Table listing prices for various types of exchange rates and elections (Devisen u. Wahlen). Includes items like Oesterr. Anleihe, etc.

Large advertisement for '2- und 3fache Ernten Kunstdünger' (2- and 3-fold harvest artificial fertilizer) by 'Hungaria' Industrial-Share Company. Includes a logo with a cross and stars, and text describing the product's benefits for agriculture.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and phrases.